MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

323 (18.7.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-293600

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschließlich 69,36 Pfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 72 Pfg. Bestellgeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 54,74 Pfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Bestellgeld.

Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 1,00 RM. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespaltene Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a Rh. Nr. 4960. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 525 | Dienstag, 18. Juli 1939

Der Führer ehrt den italienischen Regierungschef erneut

Ein „Mussolini-Bahnhof" in Berlin

Neue Verhandlung in Moskau — und wieder ergebnislos

Der Führer an Franco

Zum Jahrestag der Nationalen Erhebung

Berlin, 18. Juli. (HB-Funk.)

Der Führer hat an Generalissimus Franco anläßlich des Jahrestages der Nationalen Erhebung in Spanien nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ew. Exzellenz spreche ich anläßlich des Jahrestages der Nationalen Erhebung in Spanien meine und des deutschen Volkes herzliche Glückwünsche aus in der festen Ueberzeugung, daß der ruhmvolle Sieg der spanischen nationalen Bewegung das Unterpfand einer stolzen Zukunft Ihres Landes sein wird."

Prinzregent Paul in London

DNB London, 17. Juli.

Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga trafen am Montagnachmittag in London ein. Sie wurden am Bahnhof vom Herzogspaar von Kent empfangen. Am Abend gab das Königspaar zu Ehren seiner Gäste ein Essen im Buckingham-Palast.

Zur Erinnerung an den Duce-Besuch

Drei Umbenennungen in der Reichshauptstadt

DNB München, 17. Juli

Der Führer hat dem italienischen Minister für Volkskultur Dino Alfieri anläßlich der Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1939" mitgeteilt, daß in der Nähe des bisherigen Bahnhofes „Heerstraße" in Berlin, auf dem auch der Duce zu seinem Berliner Besuch eintraf, ein neuer repräsentativer Ankunfts- und Abfahrtsbahnhof der Reichshauptstadt für alle hohen Staatsbesuche erstehen wird. Dieser neue Bahnhof soll den Namen „Mussolini-Bahnhof" tragen; der Straßenzug zwischen ihm und dem bisherigen Adolf-Hitler-Platz soll in „Mussolini-Straße" und der Adolf-Hitler-Platz in „Mussolini-Platz" umbenannt werden. Mit der gesamten baulichen Neugestaltung hat der Führer den Architekten Albert Speer beauftragt.

Der Führer gab am Montag zu Ehren des italienischen Ministers für Volkskultur Dino Alfieri zum Abschluß seines Besuches in München in seiner Privatwohnung ein Frühstück, an dem neben dem italienischen Generalkonsul in München Minister Pittalis, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter Dr. Ley, Bouhler, Dr. Dietrich, Bormann und Reichsstatthalter Ritter von Epp sowie Gauleiter Staatsminister Wagner, Staatssekretär Hanke und Obergruppenführer Brückner teilnahmen.

*

rd. Rom, 18. Juli

Die Minister Alfieri mitgeteilte Entscheidung des Führers, den Adolf-Hitler-Platz in Berlin, den Bahnhof Heerstraße und der dazwischenliegenden Straßenverbindung den Namen Mussolinis zu verleihen, ist von dem italienischen Volk mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Diese Entscheidung des Führers wird in den italienischen Blättern als ein neuer symbolischer Ausdruck für die deutsch-italienische Freundschaft gefeiert.

Die uns „zusammenhauen"

Berlin, 17. Juli

Bekanntlich hat unlängst die polnische Intelligenz, vertreten durch die Studenten- und Akademikerschaft Posens, verkündet, daß die polnische Armee die Deutschen in der Schlacht bei „Bralin an der Sprewa" noch in diesem Jahre zusammenhauen wird. Die polnische Grenze werde nach dieser siegreichen Schlacht so etwa bis Lübeck, Berlin (Verzeihung: Bralin), Luckenwalde und Böhmerwald reichen. Da hat man uns also schon den ganzen strategischen Aufmarsch- und Kriegsplan des polnischen Generalstabes verraten. Und beinahe jeder Tag erheitert uns mit neuen ähnlichen strategischen „Hochzielen".

Es verlohnt sich wirklich nicht, auf dieses Narrengeschwätz, auch wenn es von polnischen Akademikern verzapft wurde, wenn selbst ein polnischer General, Kustron seines Namens und Kommandeur von Bielitz, am 14. Juni noch einmal diese Schlacht und den polnischen Diktatfrieden zu Berlin zum Thema einer Hetzrede erkor, näher zurückzukommen. Wie sind aber in Wirklichkeit die Möglichkeiten der polnischen Wehrmacht?

Als 1919 durch das Gnadengeschenk der Entente die polnische Republik das große Territorium erhielt, wovon nur ein Drittel wirklicher polnischer Volksboden ist, stützte sich die neue Staatsmacht auf eine bunt zusammengewürfelte Soldateska. Es standen zur Verfügung: Die Pilsudski-Legionäre mit mangelhafter österreichischer Ausrüstung, die am Anfang des Weltkrieges teilweise in der Front der Oesterreicher mit gekämpft hatten, und die Haller-Armee mit französischer Ausrüstung. Sie war aus Kriegsgefangenen polnischer Junge in Frankreich während des Krieges gebildet worden und hatte ihre „Lorbeerek" in den drei sogenannten polnischen Aufständen Oberschlesiens erworben; weiter die Reservisten und Aktiven polnischer Junge aus russischen und österreichischen Regimentern, die, nach dem Krieg in die Heimat entlassen, noch teilweise ihre Uniformen und Ausrüstungen besaßen und die Ortswehren aus Posen, zumeist Reservisten polnischer Junge aus deutschen Regimentern, die sich 1918/19 während der Grenzkämpfe bildeten und deutsche Uniformen und Ausrüstung besaßen.

Wenn auch diese Armee im polnisch-russischen Krieg des Jahres 1920 die Feuertaufe bestand und in der dreitägigen Schlacht bei Warschau die halbzivilen russischen Rotarmisten vernichtend schlug, erste und vornehmliche Sorge des neuen Staates blieb doch die vollständige Reorganisation der Wehrmacht. Französische Anleihen und ein Militärbudget von 41 bis 45 Prozent des jährlichen polnischen Gesamtstaatsetats gaben die Mittel dazu. Französische Instrukteure wurden geholt. Entscheidende Gesetze und Erlasse ordneten die Wehr- und Landesverteidigungspflicht sowie die militärische Vorbildung und den Kriegshilfsdienst der gesamten Bevölkerung des polnischen Staates. Die Seele aller dieser Maßnahmen war Marschall Pilsudski. Mit seinem Tod konnte auch die Reorganisation als abgeschlossen gelten.

Die polnische Wehrmacht kennt nur Heer und Kriegsmarine. Die Luftwaffe ist in der Haupt-

Verhandlungen in Tokio vorläufig abgebrochen

England will Zeit gewinnen / Eine verworrene Erklärung Chamberlains

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. London, 18. Juli

Die Nachrichten über den Abbruch der Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Tokio und dem japanischen Außenminister haben in London ziemlich Aufsehen erregt. Aus diesem Grunde sah sich Premierminister Chamberlain Montagmittag veranlaßt, eine lange, aber sehr gewundene Erklärung zur Fernostlage abzugeben.

Chamberlain gab zunächst zu, daß bis jetzt noch kein offizieller Termin für den Beginn der eigentlichen englisch-japanischen Verhandlungen festgesetzt worden sei. Der britische Botschafter in Tokio habe mit dem japanischen Außenminister eine „freundschaftliche" Unterredung gehabt. Die Besprechungen seien jedoch vertagt worden, um Zeit für eine weitere Ueberprüfung der Lage zu haben. Unter Bezugnahme auf die von der Presse gemeldete japanische Forderung nach einer grundlegenden Aenderung der britischen Fernostpolitik erklärte Chamberlain, daß England hinsichtlich seiner Außenpolitik nicht so handeln könne und auch nicht wolle, nur weil eine andere Macht dies verlange. Er fügte jedoch hinzu, daß die japanische Regierung der britischen bisher eine solche Forderung überhaupt nicht übermittelt habe.

Eine japanfreundliche Wendung

Schließlich erklärte Chamberlain in reichlich mysteriösen Formulierungen, man täte besser, wenn man sich den Standpunkt des britischen Botschafters in Tokio zu eigen machte, der die offizielle englische Haltung als Ausdruck dafür bezeichnet habe, daß Großbritannien „sich bemühen sollte" die chinesisch-japanischen Feindseligkeiten mit größtem Verständnis für die japanischen Schwierigkeiten zu betrachten (!) und nicht der japanischen Regierung Absichten zu unterschieben, die vielleicht jeder Grundlage entbehren und seiner Ansicht nach die Verhandlungen nur schädigen.

. . . was Eden nicht verstand

Die meisten Abgeordneten schienen begreiflicherweise aus der etwas verworrenen Erklärung Chamberlains nicht schlau geworden zu sein. An dem lebhaften Frage- und Antwortspiel beteiligte sich auch Eden, der fragte, ob die Erklärung Chamberlains so zu verstehen sei, daß die Japaner nicht darum ersucht hätten die Verhandlungen über den Rahmen der lokalen Fragen von Tientsin hinaus auszudehnen. Chamberlain erwiderte, „daß er das nicht so gesagt habe". Die Unterredung zwischen dem britischen Botschafter und dem japanischen Außenminister habe sich um den „allgemeinen Hintergrund" gedreht, auf dem die japanische Regierung den Zwischenfall von Tientsin behandelt zu wissen wünschte.

Dem Labourabgeordneten Noel Baker blieb es vorbehalten, unter dem vergnügten Schmunzeln des ganzen Hauses den Geist von Genf zu zitieren. Er meinte nämlich, der Premierminister solle die Japaner daran erinnern, daß die japanische Invasion eine Art der Agression darstelle, die vom Völkerbund verdammt werden würde. Chamberlain erklärte daraufhin, er glaube nicht, daß eine solche Anregung irgendwie fruchtbar sein könnte.

Flucht aus dem Sandschak

Zwischenfälle und Unruhen in Syrien

r.d. Rom, 18. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Die italienische Presse berichtet über Zwischenfälle und Unruhen, die die Sandschak-Affäre in ganz Syrien ausgelöst habe. Zwischen der französischen Gendarmerie und der Bevölkerung haben sich verschiedene schwere Zwischenfälle ereignet, da die Bevölkerung zum Boykott der französischen Waren übergegangen ist. Ein trauriges Schauspiel sei die Flucht der Armenier aus dem Sandschak, die vor der türkischen Herrschaft alles zu retten suchen, was sie nur mit sich führen können. Die Straße nach Damaskus und Beyrut sei von Flüchtlingen überfüllt. Die französischen Truppen, die das abgetretene Gebiet verlassen, seien Gegenstand feindseligster Kundgebungen von seiten der Bevölkerung geworden.

Urlaubssperre und Kriegspsychose

DNB Kairo, 17. Juli.

In Kairo wird bekannt, daß für das britische Militär in Aegypten jeder — auch der bereits bewilligte — Urlaub gesperrt wurde. Die Sperre erstreckt sich auch auf Fälle, wo ein Urlaubsanspruch von mehreren Jahren besteht.

*

Die bulgarische Frauenführerin in Berlin

Im Gästehaus der Reichsfrauenführung trat die bulgarische Frauenführerin, Frau Dimitrana Iwanowa, ein.

MARCHIVUM

sache dem Heer, zum geringeren Teil der Marine unterstellt. Verantwortlich für alle Wehrmachtsangelegenheiten ist der Generalinspekteur. Da ihm nicht nur der Kriegsminister, sondern auch alle anderen Minister einschließlich des Ministerpräsidenten faktisch unterstehen, ist seine Stellung so etwa die eines Diktators. Nur der Staatspräsident ist ihm übergeordnet, er ernennt auch den Generalinspekteur. Aber im Kriegsfall ist auch diese Instanz ausgeschaltet, denn auf Grund des Gesetzes der „juristischen Vorbereitung der Kriegsführung", das kürzlich im Sejm durchgepeitscht wurde, ist nach Verhängung des Kriegszustandes der Oberbefehlshaber der Armee (also der Generalinspekteur) das eigentliche Staatsoberhaupt. Die Regierung darf dann nur nach seinen Weisungen handeln. Alle Zivilbehörden sind den Militärbehörden unterstellt. Die Bürgerrechte verlieren ihre Gültigkeit.

Die Friedensstärke des Heeres beträgt etwa 300 000 Mann, die der Kriegsmarine nur 7000 Mann. Dazu kommen zwei Sonderformationen: das Grenzschutzkorps, eine Truppe aus Freiwilligen und ausgesuchten Aktiven von etwa 29 000 Mann, das die Aufgabe hat, im Kriegsfall die Mobilmachung und den Aufmarsch des Heeres zu decken, und die Grenzwacht mit etwa 5500 bis 6000 Mann, die in Friedenszeiten den Grenzschutzdienst zu versehen, im Kriegsfall aber eine ähnliche Aufgabe wie das Grenzschutzkorps hat. Ferner müssen zur Friedensstärke noch die zahlreichen Wehrverbände und besonders der Verband der Nationalen Verteidigung gerechnet werden. Ihre Angehörigen, Mannschaften der vormilitärischen Erziehung und Soldaten mit kurzfristiger Ausbildung, sind in örtliche Verbände gegliedert, haben Uniformen und Ausrüstung in ihren Wohnungen und stehen unter dem Kommando aktiver Offiziere. So wurde z. B. im Korridor eine derartige Reservearmee 1932 aufgestellt, 1933 wurde der polnische Schützenverband mit rund 300 000 Mann ebenfalls nach Abschluß der Ausbildung und Bewaffnung dem Kriegsministerium unterstellt.

Die voraussichtliche Heeresstärke im Kriegsfall wird auf 3 600 000 Mann geschätzt. Immerhin verstand es also Polen, eine zahlenmäßig ansehnliche Kampfmacht aufzubauen.

Eine Schwäche der polnischen Wehrmacht ist dagegen die Tatsache, daß ein Drittel der Bevölkerung des polnischen Staates nichtpolnisch ist, ja sogar, wie die Litauer und Ukrainer, im schärfsten Gegensatz zu Polen stehen. Deshalb werden auch alle Wehrpflichtigen der Minderheiten so unter die Regimenter verteilt, daß nirgends eine Minderheitsmehrheit des Mannschaftsbestandes zu verzeichnen ist. Außerdem müssen sie durchweg in Distrikten dienen, die entweder rein polnisch sind oder eine andere Minderheit bevölkerungsmäßig besitzen.

Aktive Offiziere und Unteroffiziere können nur Polen werden. Unter den Offizieren und Chargierten des Beurlaubtenstandes sind Minderheitsangehörige nur in sehr geringer Zahl vertreten. Spezialtruppen, wie Flieger-Panzerwagenverbände usf. bleiben überhaupt frei von Minderheiten. Zu dieser Sorge kommt noch der niedrige Bildungsstand besonders der Bevölkerung der östlichen Woiwodschaften. Mit diesen Menschen ist bei der heutigen Entwicklung der technischen Waffen wenig anzufangen.

Auch die Ausrüstung der Armee mit einheitlicher Bewaffnung und besonders mit modernen Kampfmitteln ist noch nicht ganz vollendet. Eine eigene Rüstungsindustrie fehlte am Anfang ganz. Es wurde deshalb genommen, was von Frankreich, England, Tschecho-Slowakei zu haben war, was dem Chaos der Bewaffnung der Pilsudski-Legionäre, Haller-Soldaten, russischer Reservisten gerade kein Ende bereitete. Fieberhaft wurde deshalb am Aufbau einer polnischen Rüstungsindustrie gearbeitet. Am 18. Januar 1933 wurde im Sejm bereits verkündet: „Die neugeschaffene Ausrüstungsindustrie ist soweit gediehen, daß sie Polen vom Ausland fast völlig unabhängig macht". Die eigene Herstellung von schwerer und schwerster Artillerie, von Kampfwagen, Kraftfahrzeugparks für motorisierte Truppen und dergleichen ist aber bis heute noch nicht gelöst.

Da der Kauf derartiger Kampfmittel im Ausland sehr kostspielig ist, ist auch die Ausrüstung des polnischen Heeres hierin bisher ziemlich dürftig geblieben. Im aktiven Friedensheer stehen 10 schwere Artillerie-Regimenter, 12 Flak-Abteilungen, 12 Panzer-Bataillone, eine motorisierte Kavallerie-Brigade und acht Flieger-Regimenter gegen 30 Infanterie-Divisionen und 11 Kavallerie-Brigaden, was auch den gleichen Schluß für das Kriegsheer zuläßt.

Die polnische Kriegsmarine ist völlig bedeutungslos. Sie besitzt 4 Zerstörer, 5 veraltete Torpedoboote, 5 U-Boote, 1 Minenleger und einige Seeflieger-Staffeln. Der Aufbau schon dieser Seemacht hatte ungeheure finanzielle Opfer gefordert. Hier ist Polen vom Ausland ganz und gar abhängig. Das Fehlen jeder Tradition und Erfahrung in Dingen einer Kriegsmarine, das Fehlen jeder Voraussetzung eine leistungsfähige Schiffsindustrie aufzubauen, werden wohl auch in Zukunft Polens Traum von einer Ostseeherrschaft nicht verwirklichen lassen.

Mit dieser Wehrmacht aber will Polen die Schlacht bei Berlin schlagen.

Walther Blachetta.

12000 Besucher am ersten Tage

Massenandrang zur Großen Deutschen Kunstausstellung

(Von unserem nach München entsandten Schriftleitungsmitglied Helmut Schulz)

München, 17. Juli.

Die schönen Tage Münchens sind vorüber. Verklungen ist die Musik, verweht der Tanz, verrauscht die ganze bunte Sinfonie der Farben und der Freude. Mit dem Künstlerfest, mit einem himmelhoch jauchzenden Volksgaudium klang das Fest aus, einer Feier der Lebensfreude, die die Teilnehmer dem griesgrämigen Gesicht des Wettergottes mit Hartnäckigkeit und Entschlossenheit abtrotzten. Manche Veranstaltung mußte eingeschränkt, mancher Tanz mußte abgesagt werden, und dennoch blieb München und alles, was in diesen unvergänglichen Tagen dazugehörte, auf den Beinen. Die Mitternacht setzte keine Grenzen. Und wie zum Hohn für den verregneten Sonntag begann der Montag mit Sonne und zeigte ein heiteres Gesicht, so, als ob das nie anders gewesen wäre...

Es waren Tage der Fröhlichkeit und der Erbauung. Dem Volk ward wie in den vergangenen Jahren vieles geschenkt. Nicht nur die Freude, nicht nur Stunden heiterer Losgelöstheit, vom grauen Alltag des Jahres, sondern auch der Stolz über den Reichtum seiner Kultur, die abermalige und erneute Gewißheit, daß sie sicher und geborgen liegt im Schutze des Staates. Der Führer weilte unter uns und viele seiner getreuen Mitkämpfer und Streiter für die Größe und Freiheit des Vaterlandes. Ja, er war selbst gekommen mit einem fröhlichen Herzen. Mehr als einmal sah das Volk, wie auch ihn die Freude ergriff und wie er dann über das ganze Gesicht lachte und denen zuwinkte, die in ihrem Begeisterungstaumel keine Grenzen mehr kannten. Er weilte selbst an diesem letzten Abend des Festes im Künstlerhaus, wodurch die Festnacht der Schaffenden ihre schönste Weihe erhielt.

Nun rollen die Züge wieder aus Bayerns Hauptstadt hinaus. Die Straßen leeren sich langsam. Im letzten Glühen und Leuchten grüßen noch einmal die Wimpel und Girlanden von den Häuserfronten. Dann werden auch sie abgenommen. Die Arbeiter sind auf allen Plätzen damit beschäftigt, die Tribünen abzutragen. Die Stadt will sich wieder in ihr werktägiges Gesicht verwandeln. Denn wenn auch aller Glanz verblaßt und die harte Wirklichkeit wieder Einzug hält, wo für eine kurze Zeit ein Märchenreich erblühte — ein Tempel der Erhebung ist geblieben, eine Stätte wird ewig stehen und an das Fest des Lebens und der deutschen Seele erinnern: drüben in der Prinzregentenstraße, am Rande des Englischen Gartens, steht das Haus der Deutschen Kunst, das an diesem Morgen seine Türen weit geöffnet hat. Und hier strömen nun die Menschen hinein, 12000 bereits am ersten Tag, und sie verweilen in Ehrfurcht und stillem Schauen vor den Werken der schöpferischen Geister, die Ausdruck und Sinnbild der deutschen Seele geworden sind.

Deshalb fällt uns auch der Abschied von München nicht schwer. Wir fahren zurück mit der festen Gewißheit im Herzen, daß ein starkes Schwert nicht nur das Leben, sondern auch die uralte Kultur unseres Volkes beschirmt und daß sie in alle Zukunft fortleben und unvergängliche Früchte tragen wird.

Ein Preisausschreiben für Verständigung

Das Ergebnis der neuen Besprechungen Dr. Goebbels-Alfieri

München, 17. Juli. (NB-Funk.)

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, haben die Besprechungen, die vor etwa einem Monat in Wien stattfanden, in München fortgesetzt. Dabei wurden eine Reihe von Vereinbarungen besprochen, die die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Propagandaministerium und dem italienischen Volkskulturministerium noch enger und sachdienlicher gestalten werden als bisher. Insbesondere sind eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Presse, des Theaters und des Films vorgesehen.

Die Oeffentlichkeit wird darunter besonders interessieren, daß in Italien ein „Preisausschreiben Deutschland" in Höhe von 100 000 Lire und in Deutschland ein entsprechendes „Preisausschreiben Italien" denjenigen Schriftsteller mit einem Preis bedenken soll, der durch ein Werk erzählenden, beschreibenden oder historischen Inhalts am meisten dazu beiträgt, im eigenen Land die Kenntnis der befreundeten Nation, ihrer Geschichte und ihrer Geisteswelt zu vertiefen.

Die Besprechungen zwischen den beiden Ministern werden im kommenden August in Venedig fortgesetzt werden.

Der politische Tag

⊙ Der Führer hat dem italienischen Regierungschef, Benito Mussolini, eine neue hohe Ehrung zuteil werden lassen. Der in der Nähe des bisherigen Bahnhofes Heerstraße in Berlin erstehende große, repräsentative Ankunfts- und Abfahrtsbahnhof der Reichshauptstadt für alle hohen Staatsbesuche wird den Namen „Mussolini-Bahnhof" tragen. Ebenso wird eine Straße und ein Platz auf den Namen des italienischen Regierungschefs umbenannt werden. Damit wird immer die Erinnerung wachgehalten an den Tag, da Mussolini zu seinem offiziellen Staatsbesuch nach Berlin kam — bekanntlich ist er ja auf dem Bahnhof Heerstraße vom Führer empfangen worden. Dieser Staatsbesuch war damals entscheidend über die gesamte Entwicklung des deutsch-italienischen Verhältnisses, das sich nun mittlerweile zu einem engen Bündnis umgestaltet hat.

Die Umbenennung der Straße und des Platzes bzw. die Schaffung eines „Mussolini-Bahnhofes" in Berlin hat aber auf der anderen Seite eine symbolische Bedeutung. Wenn der merkwürdige englische Briefschreiber King Hall noch in seinen letzten Briefen den kümmerlichen Versuch macht, Deutschland dem italienischen Bündnispartner zu entfremden, so muß dieser Geschäftemacher mit seinen gesamten Komplicen auch aus diesem Akt erkennen, daß Deutschland nicht gewillt ist, die Seite Italiens zu verlassen. Das mag den politischen Ränkeschmieden an der Themse, die es doch gewohnt sind, ihre Freunde je nach den politischen Gegebenheiten zu suchen, unverständlich scheinen. In Deutschland aber ist die Freundschaftstreue noch immer ein hohes Prinzip gewesen, und derjenige, der sich Deutschland als Freund erkoren hat, ist nie schlecht gefahren. Einen Mussolini-Bahnhof errichtet man nicht für Eintags- oder Einjahres-Freundschaft. So erhält diese an sich äußerliche Geste eine tiefe Symbolik der Treue zum Freunde und der Einsatzbereitschaft für die gemeinsamen Ziele.

Ohne Begründung ausgewiesen

j.b. Paris, 18. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Die französischen Behörden haben wieder einen italienischen Journalisten aus Frankreich ausgewiesen. Es handelt sich um den Vertreter des „Giornale de Italia", Luigi Pome, der ohne jede Begründung gezwungen wurde, das Land sofort zu verlassen.

„Nachtangriff" französischer Bomber auf England

Militärische Bluffs - die große Mode / Polen wird gründlich inspiziert

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

j. b. Paris, 18. Juli.

Die Reise des Generalinspektors der britischen Ueberseestreitkräfte, General Ironside, nach Warschau hat den Ehrgeiz der Franzosen sichtbar angestachelt. In Pariser Generalstabskreisen wird die Ansicht vertreten, daß zur Demonstrierung der englisch-französischen Gleichschaltung auch die Reise eines französischen Generalstäblers nach Warschau dringend erforderlich sei, um so mehr als der Oberbefehl der vereinigten englisch-französischen Landstreitkräfte in den Händen des französischen Generals Gamelin liege. In politischen Kreisen wird schon versichert, daß General Gamelin sich demnächst nach Warschau begebe.

Gleichzeitig meldet Paris erneut, daß die französische Luftwaffe Uebungsflüge nach England unternehmen würde. Wahrscheinlich sollen schon am Dienstagabend, falls die Witterung geeignet ist, 100 französische schwere Bomber einen Nachtflug über London ausführen. Diese Nachtübung über London soll in Zusammenarbeit mit der englischen Luftabwehr erfolgen. Von London aus werden sich die französischen Flieger nach der Ostküste Englands begeben und von dort aus Liverpool anfliegen. Es wird in Paris unterstrichen, daß zu diesem Manöver nur die modernsten Flugzeuge verwandt werden, um die propagandistische Wirkung dieser Unternehmung zu erhöhen. (!) Die französischen Flieger werden einen Luftangriff auf England fingieren, der von der ganzen Luftverteidigung abgewehrt werden soll. Nach Ansicht der Pariser Kreise wird der englische Flug über Polen wegen der riesigen Entfernung erst nach Erledigung entsprechend ausgedehnter Flüge über Frankreich ausgeführt werden. Man hofft in Paris, daß diese militärische Aktivität der Westmächte in Moskau einen günstigen Eindruck machen wird.

Molotow macht Urlaub

Letzte Frist für Einkreiser

j. b. Paris, 18. Juli. (Eig. Drahtmeld.)

Die Verhandlungen der Westmächte mit der Sowjetregierung, die eine Woche unterbrochen waren, wurden am Montagabend wieder aufgenommen. Es wird in Paris dazu erklärt, daß die jetzige Gelegenheit schon aus dem Grunde erschöpft werden müsse, da Molotow erklärt habe, er werde in den nächsten Tagen sich auf einige Wochen in Urlaub begeben. Paris scheint von dem Eindruck der Montagabendbesprechung die Entsendung eines französischen Generalstäblers abhängig zu machen. Es wird angedeutet, daß General Colson oder General Requin für diese Mission in Aussicht genommen worden sei.

Die englisch-französischen Unterhändler waren am Montag 1¾ Stunden bei Molotow. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, hat sich aus dieser Konferenz keine Veränderung der bisherigen Situation ergeben.

Lieber weniger, jedenfalls aber bessere Cigaretten rauchen!

ATIKAH 5 Pf

Krieg für Frankreich unentbehrlich

Pariser Akademiker wollen den Benesch-Staat wieder

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

j. b. Paris, 18. Juli.

Eine Gruppe französischer Akademiker veröffentlicht in zahlreichen Pariser Blätter ein aufsehenerregendes „Manifest", in dem die französischen Kriegsziele ganz klar dargelegt werden.

Die Unterzeichner des „Manifestes" sind Mitglieder des College de France, der medizinischen Fakultät von Paris und verschiedener literarischer und juristischer Fakultäten französischer Universitäten. Das „Manifest" stellt fest, daß das Hauptziel des nächsten Krieges die Wiederherstellung der Tschecho-Slowakei in ihren früheren Grenzen sein müsse, denn die selbständige und mit Frankreich verbundene Tschecho-Slowakei sei für Frankreich und das europäische Gleichgewicht unentbehrlich. Das „Manifest" schreckt nicht davor zurück, zum Beginn dieses Krieges geradezu aufzufordern und versichert, daß die erforderlichen Bundesgenossen, wie die Vereinigten Staaten, die Sowjet-Union, die slawischen Völker und der Balkanbund sich angesichts der 11. Stunde zum gemeinsamen Kampf gegen die Achsenmächte noch einstellen werden. Das „Manifest" unterstreicht, daß ein Krieg zur Erfüllung der französischen Wünsche unentbehrlich sei.

In Kürze

Exkönig Zogu hat am Montagnachmittag an Bord des schwedischen Dampfers „Aerlus" Riga verlassen. Exkönig Zogu begibt sich von Stockholm weiter nach London und von dort nach Paris. Die Reise wurde erst angetreten, nachdem die Wetternachrichten eine sturmfreie Ueberfahrt versprachen.

*

In der Nähe des englischen Flughafens Cardington schlug ein Blitz in eine Gruppe von fünf Versuchsballons, die auf ihre Verwendungsfähigkeit bei Ballonsperren geprüft wurden. Alle fünf Ballons fielen brennend zu Boden.

MARCHIVUM

Das Franzosenschwert

Jedermann hat seine „Sensationen", große und kleine. Aber was nutzen all die interessanten Dinge, wenn sie nicht „an den Mann kommen"? Im vierten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts gibt es darüber kein Kopfzerbrechen mehr, wie die mannigfachen Erlebnisse ihren Weg in die Welt nehmen sollen: die Zeitung besorgt das! Darum weiß jeder Bescheid. So kommt es, daß die Schriftleiter bis zur Nasenspitze in Neuigkeiten sitzen und Dinge anhören und ansehen können, wie sonst kein Sterblicher. Im Frühjahr brummt der erste Maikäfer auf den Schreibtisch und wenn der Sommer seinen Abschied anmeldet, bringt einer in der Zigarrenkiste oder in der Botanisierbüchse einen Totenkopfschmetterling mit der hartnäckigen Behauptung, es sei der letzte. Vielerlei lebende und tote Sachen kommen in den 365 Tagen in die Redaktionsstuben.

Nicht nur die Alten haben ihre Sensationen, auch die jungen und noch jüngeren. Dieser Tage überfielen uns drei „Mannsbilder" in unserer Stube. Planten die drei ein Attentat auf uns — denn was bedeutete das armlange Schwert in der Hand des einen? Wir lösten uns aus der Verteidigungsstellung, als wir merkten, daß die drei nichts Arges im Schilde führten, sondern nur ihren Fund hier anmelden wollten. Ehe sie auspackten, haben sie sich vorgestellt: Räuber mit bösen Absichten verschweigen gewöhnlich ihre Namen — das wissen wir aus den Karl-May-Büchern. So uns nichts passieren konnte, ließen wir uns die „Sensation" der Zehn- und Zwölfjährigen berichten.

Im „zweiten" Luisenpark waren die Buben auf Bodenerkundung. Sie fahndeten nach einem richtigen Platz, der zum Höhlenbau sich eignen könnte. Kreuz und quer ging es durch's Gestrüpp. Da waschechte Trapper und Indianer alles sehen, entging den Adleraugen nicht das Schwert, das mit der Klinge bis zum Griff im Boden steckte. Das war ein Fund! Den Göttern in den ewigen Jagdgründen wurde gedankt — und dann ging es im Tempo 114 nach Hause. Auch hier wurde der Fund bewundert, und eine der drei Mütter meinte: wo ein blanker Säbel sei, da müsse doch das Zubehör sein! . . . Am nächsten Tag wurde auch die prophezeite Scheide gefunden, an derselben Stelle.

Auch wir haben das Schwert lange bestaunt, das nach einem französischen Namenszug die Jahreszahl 1868 trug. Nun wird es wohl in einem Museum von vergangenen Tagen und Taten träumen. -ff

Sarrasani im Anmarsch

Nach seiner Gastspielreise durch Südamerika

Sarrasani, der bekannteste europäische Zirkus, kehrte von seiner erfolgreichen Ueberseetournee nach Deutschland zurück.

Die halbe Welt hatte staunend aufgehorcht, als Sarrasani zum zweiten Male seinen Plan kundtat, wieder dorthin zurückzukehren, wo er vor einem Jahrzehnt ungeahnte Triumphe gefeiert hatte. Sein Plan wurde Wirklichkeit, seine Berechnungen erwiesen sich als richtig: Südamerika jubelte ihm wieder zu und seine Reise durch die verschiedenen Staaten wurde eine einzige, überwältigende Siegesfahrt, legte neuerlich und abermals lebendiges

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. —
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Zeugnis für deutschen Mut, deutsche Willenskraft und deutschen Geist ab.

Die ersten Städte, Dresden, Magdeburg und Hamburg, in denen er nach seiner sensationellen Ueberseefahrt gastierte, jubelten ihm begeistert zu. Nach jahrelanger Abwesenheit hat er nun in diesem Jahre wieder seine Fahrt durch die deutschen Lande angetreten.

Auch in Mannheim werden wir demnächst das große und ungekürzte Originalprogramm zu sehen bekommen, das ganz Südamerika in einen Taumel der Begeisterung versetzt hatte. In kürzester Zeit trifft Sarrasani mit seinem gewaltigen, motorisierten Betrieb, mit seinen vielen hunderten Menschen aus allen Zonen der Erde und mit seinem berühmten reisenden Zoo in unserer Stadt ein, wird hier bei uns für kurze Zeit seine Zeltstadt aufschlagen und mit seinem großen Ueberseeprogramm erneut den Beweis bringen, daß er noch immer mit Recht „Die schönste Schau zweier Welten" genannt wird.

11 000 Kindergärtnerinnen. Die Zahl der im NS-Lehrerbund organisierten Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen ist im letzten Jahr von 8 000 auf 11 000 gestiegen. Sie leisten ein großes Stück Volkserziehungsarbeit. In den Kindertagesstätten der NSV, den Erntekindergärten, Betriebskindergärten und Kinderhorten übernehmen sie die Verantwortung für die Kinder all der vielen Mütter, die heute ihre Kraft in den Dienst volkspolitisch notwendiger Arbeiten stellen.

Jeder muß dabei gewesen sein!

Wie Mannheim in diesen Tagen sein Fest des fröhlichen Lebens feiert

Eine kleine Auslese aus dem vielfältigen Festplatzbetrieb am Adolf-Hitler-Ufer

Oben links: Stundenlang Tubablasen bei der Hitze und in der Luft — das sieht auch einfacher aus als es ist. — Mitte: „Kühl bis ans Herz hinan" ist diese Eisverkäuferin keinesfalls. — Rechts: Tausend Süßigkeiten locken im Lichterglanz. — Unten links: Ein Blick in die 5000 Personen fassende Festhalle gibt einen Begriff von ihrer Größe; die Bühne ist mit Schnürboden und allen sonst erforderlichen technischen Einrichtungen ausgestattet. — Rechts: Eine der vielen Vergnügungsstätten mit dem Kennzeichen: Lärm und Licht!

Aufn.: Heiß (4) und Foto-Labor Schmidt (1)

Auch das Ballett ist da

Als am Samstagabend im Rahmen des Mannheimer Sommerfestes das bunte Varieté-Programm gestartet wurde, herrschte unter den Tausenden in der großen KdF-Halle nur eine Stimme des Lobes. Wir Mannheimer haben solche Hochleistungen der Artistik schon lange nicht mehr zu sehen bekommen, weil uns in unserer Stadt leider ein ständig seine Schätze ausschüttendes Füllhorn des Groß-Varietés fehlt. Und dabei ist doch die uralte Schaulust, die schöne Darbietungen von Kraft und Geschicklichkeit, Tanz und Glanz zu bewundern liebt, bei uns ebenso da wie anderswo. Um so mehr freuen wir uns, daß es den Veranstaltern des Mannheimer Sommerfestes in diesem Jahre gelungen ist, ein Programm bester Leistungen zusammenzustellen, das die Grundsätze guter Unterhaltungskultur, wie sie gerade von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gepflegt werden, ebenso erfüllt wie die Wünsche und Bedürfnisse der Tausende, die nun Abend für Abend das Riesenzelt am Adolf-Hitler-Ufer füllen.

Der große Erfolg des Eröffnungsabends hat sich deshalb auch am Sonntag gleich in zwei Vorstellungen voll und ganz wiederholt. Hermann Müller-Rues war wieder in bester Laune, vor allem, als er Hans Moser imitierte und uns das Jodeln lehrte. Alles, was die schöne Bühne dann in vielen Farben als Wirbel von Tanz und Spiel, von Kraft und Gewandtheit bot, wurde ebenso herzlich mit Beifall bedacht wie am Samstagabend. Dabei konnte man schon feststellen, welchen Artisten die Gunst des Mannheimer Publikums in besonderem Maße gehört. Wir wollen das hier aber nicht verraten, sondern möchten wünschen, daß sich die Zahl der Tausende, die sich an den einzelnen Nummern des über dreistündigen Varieté-Programms schon ergötzte, noch um viele vermehrt. Wir sind sicher, daß sich dann jeder schnell seine Lieblinge erküren wird.*

Daß die Anschlagsäulen und Plakate nicht zuviel versprochen haben, erkannten wir besonders am Sonntagabend. Da waren auch die Künstler mit von der Partie, die tags zuvor noch — weil das der bekannte „Fünfzehnte" des Monats war — in anderen Engagements gestanden hatten. Wir nennen da vor allem das Safano-Ballett: zehn hübsche, gutgewachsene, bestgeschulte Mädel, die mit anmutigem Schwung und unter der sicheren Regie ihres Tanzmeisters sechsmal im Laufe des Abends über die Bühne wirbelten. Sie überraschten uns zunächst als fesche Girls und als reizende Bauernmädel, dann als walzerfrohe Wienerinnen in wehenden Gewändern und nach der Pause als reizende Rokokodamen, die sich zierlich zur Spieldosenmusik zu bewegen verstanden. Dann kam das Beste: ein stilvoller orientalischer Tanz und zum Schluß die Amazonen-Parade. In diesen so mannigfachen Darbietungen bewiesen die zehn Tänzerinnen ein ausgezeichnetes Können, viel künstlerische Disziplin und ein feines Geschick, ihre schönen bunten Kostüme und Kleidchen in rhythmisch-tänzerischen Schritten über die Bühne zu tragen. Kein Wunder, daß da der Beifall immer wieder aufrauschte, um für diese sehenswerte Bereicherung des Programms zu danken. Das Lob trifft natürlich auch den „Vater" des Balletts, Tanzmeister Safano, der seine Erziehungsarbeit jetzt aufs prächtigste belohnt sieht.

Die Mädel vom Ballett — Zeichn.: John

Schade, daß die KdF-Halle nicht bleibt

In diesem Zusammenhang sei auch noch das Paar „Maja und Coci" erwähnt, das die gute Mannheimer Artistenschule beim Programm in der KdF-Halle vertritt. Die beiden Künstler konnten sich wegen anderweitiger Verpflichtungen erst am Sonntag in die Vortragsfolge einreihen, fanden aber gleich Kontakt mit dem ganzen Haus. Was die hübsche Maja da alles mit ihren Füßchen zu jonglieren versteht — selbst eine Drahtbettstelle mit Inhalt brachte sie in der Luft zum Rotieren — muß Staunen erregen. So rundete sich dann am Sonntag und Montag der Abend wieder zu frohem Erleben für viele Tausende. Da sich nun herumgesprochen hat, was das Sommerfest-Varieté alles bietet, und da inzwischen noch weitere Mannheimer Betriebe, Vereinigungen und Kameradschaften ihren gemeinsamen Besuch angesagt haben, dürfte der Gesamterfolg vollauf gesichert sein. Ja, vielleicht läßt sich angesichts der großen Aufwendungen, die für die Erstellung der schönen Halle gemacht wurden, sogar noch eine Verlängerung des Programms über den 23. Juli hinaus ermöglichen, denn zehn Vorstellungen zu je 4000 bis 5000 Besuchern ergeben eine Gesamtziffer von 40 000 bis 50 000 Zuschauern, und wir möchten glauben, daß sich in Mannheim und Umgebung noch mehr Volksgenossen für diese schöne Anhäufung artistischer Kunst im Rahmen eines großen KdF-Programms begeistern.

Wenn man das so überlegt, dann macht sich in der Freude über den großen Erfolg dieses unseres Sommerfestes nur das leise Bedauern bemerkbar, daß Mannheim nicht für dauernd eine solch große, bequem gelegene KdF-Halle besitzt, die uns den häufigeren Genuß solcher Abende ermöglichen würde. Da sind die Stuttgarter — um nur im süd- und südwestdeutschen Raum zu bleiben — mal wieder besser dran. Aber es ist ja noch nicht aller Tage Abend. Hoffen wir auf die Erfüllung auch dieses Wunschtraumes und ferner darauf, daß das Mannheimer Sommerfest im Laufe der Jahre einen ebenso großen Rahmen gewinnt, wie ihn zum Beispiel die herbstliche Festwoche auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart längst hat. Das ist ein Ziel, auf inniglste zu wünschen. hw.

MARCHIVUM

Rektor Finkbeiner zum Schulrat ernannt

Wie wir erfahren, hat der Führer und Reichskanzler den Rektor Fritz Finkbeiner, Mannheim, zum Schulrat im Badischen Landesdienst ernannt.

Pg. Finkbeiner ist Mitglied der NSDAP seit 1930 und hat sich in der HJ, in der SA, im

Privataufnahme

NSLB und als Politischer Leiter sehr verdient gemacht. In Gernsbach und Bühl war er in der Kampfzeit als Stadtverordneter, Bezirksredner, Kassenwart und als Bezirksleiter des NSLB tätig. Im Jahre 1932 wurde er nach Mannheim versetzt und ist heute Kreishauptstellenleiter im Amt für Erzieher, ferner SA-Kulturreferent und Vorsitzender des Ehrenhofs der SA-Standarte 171. In seiner Eigenschaft als Lehrer kam Pg. Finkbeiner 1932 an die Humboldtschule, Abt. Mädchen. 1933 wurde er zum Hauptlehrer, 1934 zum komm. Rektor an der Neckarschule, 1936 zum Rektor ernannt und 1938 zur Dienstleistung an das Stadtschulamt Mannheim berufen. Er bewies stets und überall äußersten Einsatz und gewissenhafte Arbeit für Partei, Volk und Staat. Zu seinem neuen Amte begleiten ihn unsere besten Wünsche.

Wenn eine neue Küche
dann von **Dietrich** E 3, 11

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Silberne Hochzeit. Am 18. Juli feiert Heinrich Brunn, Abt.-Vorstand bei der Firma Siemens & Halske AG, Zweigniederlassung Mannheim, mit seiner Gattin geb. Spohn, Käfertaler Straße 89, das Fest der silbernen Hochzeit. Ihm und seiner Gattin herzliche Glückwünsche!

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am heutigen Dienstag die Eheleute Robert Volk und Frau Rosa geb. Heiler, Mittelstr. 48. Wir gratulieren!

60 Jahre alt. Am gestrigen Montag feierte Karl Tueke, Lindenhofstr. 84, seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren!

Arbeitsjubiläum. Ein alter Abonnent unserer Zeitung, Wilhelm Kircher, Augusta-Anlage 17, konnte bei der Firma Hch. Lanz sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Der Jubilar wurde mit Geschenken und sonstigen Auszeichnungen geehrt. Auch wir schließen unseren Glückwunsch an.

Vom Schloßmuseum. Für den Besuch des Schloßmuseums ist eine Neuregelung des Eintrittsgeldes in Kraft getreten, die so viele Vorteile bietet, daß es bald keinen Mannheimer mehr geben sollte, der diese hervorragende Sammelstätte heimatlicher Kunst und Kultur nicht gesehen hat. Abgesehen davon, daß der Eintrittspreis an sich schon außerordentlich gering ist, kann man am ersten und dritten Sonntag eines jeden Monats das Schloßmuseum bei freiem Eintritt besuchen. Für Vereine, Schulen, Tagungsteilnehmer bei geschlossenem Besuch, sowie für uniformierte Angehörige der NSDAP und ihrer Gliederungen und der Wehrmacht ist der Eintritt jederzeit frei.

Mannheimer Studenten fuhren zur Erntehilfe

Begeistert folgten sie dem Ruf zum Einsatz

Die Studenten von der Rheinischen Ingenieurschule, die begeistert dem Aufruf zur freiwilligen Erntehilfe gefolgt waren, traten nun am Montagnachmittag die Fahrt in ihre Einsatzgebiete im Osten des Reiches an. Mit einem Marsch durch verschiedene Straßen der Stadt verabschiedeten sich die 140 Studenten von den Mannheimern. Mitgeführte Plakate brachten zum Ausdruck, daß man gerne dem Rufe des Führers gefolgt ist.

Im Hauptbahnhof gab vor dem Abrücken auf den Bahnsteig Studentenführer Braun in einer kurzen Ansprache der Freude seiner Kameraden darüber Ausdruck, daß es ihnen nun vergönnt ist, im ostdeutschen Raum ihre Kräfte zur Verfügung stellen zu können, um die Ernte zu bergen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer verabschiedeten sich die Studenten, die zunächst mit Sonderwagen in einem fahrplanmäßigen Zug nach Heidelberg fuhren, um dort dann den Sonderzug zu besteigen, der sie mit ihren anderen Kameraden an das Ziel ihrer Fahrt bringen wird. —j—

Die Studenten der Rheinischen Ingenieurschule auf dem Marsch zum Hauptbahnhof, von wo aus sie zum Einsatz in die Erntehilfe fuhren. Aufn.: Hans Jütte

Was ist heute los?

Dienstag, 18. Juli

Nationaltheater: „Hochzeitsreise ohne Mann". Operette von Lenz.
Adolf-Hitler-Ufer: Mannheimer Sommerfest mit dem großen Varietéprogramm in der KdF-Halle.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Plankenkaffee Kossenhaschen, Palastkaffee Rheingold, Kaffee Wien, Weinhaus Hütte, Grimzing-Stube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle, Waldparkrestaurant am Stern, Palastkaffee Rheingold.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, 18. Juli

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für dich daheim, 10.00 Unter fremden Fahnen. Eine Hörfolge vom Schicksal deutscher Soldaten in aller Welt, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten, 14.10 Auf und ab, Virtuose Kleinigkeiten, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Gesungen und gedlasen, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Ein großes Werk macht blau ... Betriebsausflug mit KdF, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten, 20.15 Kurhaus Wiesbadenhaus. Eine heitere Hörfolge, 21.15 Unterhaltungskonzert, 21.45 Ricarda Huch. Der 75jährigen zu ihrem Geburtstag, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Politische Zeitungsschau, 22.35 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Leiden der Stimme und Luftwege
Ruf 443 16 **Frau Berta Zwick,** Paul-Martin-Ufer 21
Durch Atem- u. Stimmbildung: Beseitig. chron. Heiserkeit, Stimmschwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Krankenk. zugel. — **Neue erfolgreiche Wege.**

Die Weihe des Parteiheims in Ketsch

Ansprachen von Kreisleiter Schneider und Gauschulungsleiter Hartlieb

Ketsch hat nun ein Parteiheim. Mitten im Orte steht das schmucke helle Gebäude und fügt sich harmonisch in die Front der Straße. Damit hat die Gemeinde als eine der wenigen in unserem Kreise ein eigenes Heim, das sich sowohl in Räumlichkeit wie auch in Ausstattung würdig neben die Heime bedeutend größerer Gemeinde stellen kann. Schmuck eingerichtet, einfach, aber zweckmäßig, ist der erste Eindruck. Ein alter Wunsch, alle Abteilungen der Ortsgruppenleitung in einem Hause zusammen zu haben, ist Tatsache geworden und gibt Zeugnis von der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Partei.

Frohes Volksfest

Bereits am Samstag wurde als Auftakt der Einweihung des neuen Heims das Volksfest durch Ortsgruppenleiter Vogel auf dem nahen Festplatz eröffnet. Belustigungen aller Art sorgten für angenehme Unterhaltung, die Ortskapelle ließ ihre flotten Weisen erklingen.

In der Frühe des Morgens trafen die Politischen Leiter aus Mannheim mit dem Sonderzug in Ketsch ein. Vor dem Parteiheim gab Bürgermeister Jünger einen kurzen Rückblick über die Vorgeschichte und die Umgestaltung des Schlageterheims. Mit der Verpflichtung der Gemeinde, sich stets den Namensträger des neuen Heims, Albert Leo Schlageter, zum Vorbild zu nehmen und alles einzusetzen für Führer und Großdeutschland, übergab er dem Kreisleiter die neue Wirkungsstätte der Partei.

Der Kreisleiter spricht

Kreisleiter Schneider führte hierauf u. a. aus: Wenn ich heute hier in Ketsch die Einweihung dieses Heimes vornehme, so denke ich an die Zeit von 1918, als ich hier anläßlich der Sonnwendfeier andere Zustände vorfand. Ich erinnere an die Zeit der Separatisten, an Deutschlands Schmach und Schande. Getragen von dem unbeugsamen Willen des Führers, gestützt auf die Stärke unseres Volkes, steht heute das Reich. Ich übergebe hiermit dieses Heim seiner Bestimmung und der Ortsgruppe Ketsch. Oberstes Gesetz und Leitsatz sollen sein: „Der Glaube an den Führer".

Hierauf übernahm Ortsgruppenleiter Vogel das Heim in die Obhut der Ortsgruppe und gab das Versprechen, allezeit in echt nationalsozialistischem Geist zu walten und zu wirken.

Anschließend nahm Kreisleiter Schneider mit seinem Stabe, darunter Kreispropagandaleiter Belle, Kreisorganisationsleiter Golinski und Kreisamtsleiter Eckert auf dem Adolf-Hitler-Platz den Vorbeimarsch der Formationen ab.

Kundgebung auf dem Festplatz

Die Kundgebung in Anwesenheit des Kreisleiters auf dem festlich geschmückten Platz, dem sogenannten Bruchgelände, reiht sich würdig ein in die Reihe der Großveranstaltungen des Kreises Mannheim. In mächtigen Marschblocks, an der Spitze wieder die Fahnenabordnungen, marschierten die braunen Kolonnen unter den Klängen der Kreiskapelle auf.

Gauschulungsleiter Hartlieb (Karlsruhe), betonte, daß es niemals möglich sein werde, uns unsere Ehre und unsere Freiheit zu rauben. Niemals war der Haß gegen uns größer als jetzt. Aber auch niemals waren wir besser gerüstet als heute. Der Leistungswille des deutschen Volkes wird unseren Gegnern den Widerstand entgegensetzen, an dem sie sich die Zähne ausbeißen. Nur der unerschütterliche Glaube an Führer und Volk und der daraus entspringende unbändige Wille macht uns stark.

Mit dem Bekenntnis zum Führer und den nationalen Liedern wurde die eindrucksvolle Kundgebung beschlossen.

Frohsinn, Humor und Kameradschaft, die Grundpfeiler jeden Gemeinschaftslebens, zeigten sich bei dem sich anschließenden Volksfest in schönster Weise. G. W.

Daten für den 18. Juli

1639 Der protestantische Feldherr Herzog Bernhard von Weimar in Neuenburg am Rh. gestorben.
1721 Der französische Maler Jean Antoine Watteau in Nogent-sur-Marne gest.
1864 Die Dichterin Ricarda Huch in Braunschweig geboren.
1865 Der Geograph Robert Gradmann in Lauffen am Neckar geboren.
1884 Der Geologe und Reisende Ferdinand von Hochstetter in Oberdöbling gestorben.
1918 Beginn der Gegenoffensive des Generalissimus Foch.
1925 Adolf Hitlers „Mein Kampf" erschienen.
1937 Weihe des Hauses der Deutschen Kunst in München durch den Führer.

„Ich hab noch lang Zeit" - das ist falsch!

Oder wollen Sie sich Ihren Zuweisungsschein für die Volksgasmaske etwa an den Hut stecken?

Das sind mal merkwürdige Volksgenossen, die sich für ganz schlau halten, oder die zu bequem sind, sich ihre VM 37 anpassen zu lassen! „Ich hab noch lang Zeit damit. Wann's emol Ernscht werd, kumm ich immer noch recht. Vorläufig liegt se mer dort gut. Die verschtehe doch mehr wie ich devun, wie mer die Dinger am beschte lagert."

Gewiß, ein Körnchen Wahrheit ist auch hierbei. Aber — wer nicht ein ausgesprochener Egoist ist, muß auch einmal von einer anderen Seite her zu denken versuchen. Beispielsweise sollte er sich einmal fragen: Haben denn die überhaupt Platz genug, um so viele Gasmasken zu lagern, wie es Schlaue von meinem Schlag gibt? Wer ist es denn, der damit die Arbeit hat? Sind das nicht gar ehrenamtliche Helfer, die ihre Freizeit der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen — also auch mir?

Aha — das ist auch ein Gesichtspunkt, nicht wahr? Vor allem sollte man sich um solche Dinge wie die Gasmaske ein wenig mehr kümmern. Viele haben im vorigen Jahr ihre fünf Mark einbezahlt und haben einen Zuweisungsschein der NSV erhalten: dieser Zuweisungsschein liegt in der Brieftasche oder wohlverwahrt zu Hause an jenem Platz, wo eigentlich — die Gasmaske selbst aufgehoben werden könnte. Wie oft ist inzwischen schon in der Oeffentlichkeit auf die Unzulänglichkeit des Platzes hingewiesen worden, der den Ausgabestellen zur Verfügung steht. Und noch immer liegt der alte Zuweisungsschein daheim.

Endspurt um die DM 37

In das Lokal der Verteilungsstelle, die wir am Samstag besuchten, um einen lebendigen Eindruck von der Verteilung zu erhalten, kam eine Frau. Aus ihrer Handtasche zog sie ein mehrfach zusammengefaltetes Etwas. Bei näherem Zusehen und mit Hilfe etlicher Erfahrung aus der Jugendzeit her, wo man lernte, aus bedruckten Bauklötzen Bilder zusammenzustellen, ließen sich diese Fragmente als ein Zuweisungsschein für eine Volksgasmaske erkennen, der nunmehr vor einem Jahr ausgestellt worden war. Die Luftschutzamtsträgerin machte allerdings ein weniger erstauntes Gesicht, als der unbeteiligte Außenstehende: sie schien das nicht zum erstenmal zu erleben. Aber ein Gesicht machte die Frau, als man ihr sagte, daß sie gerade am — letzten Tag gekommen sei, um für den Schein überhaupt noch eine Gasmaske zu erhalten! Ein Gesicht, als ob sie beispielsweise im Leben keine Zeitung lese. Und wie oft ist in der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen worden, daß die Inhaber von Zuweisungsscheinen, die im vorigen Jahr ausgestellt worden sind, bis allerspätestens Mitte Juli ihre Maske abgeholt haben müssen, da der Platz nicht ausreicht, um so viele Masken zu lagern. Wer sie bis dahin nicht abhole, würde gewissermaßen sein Einverständnis zum Ausdruck bringen, daß über seine Maske zugunsten bedürftiger Volksgenossen verfügt werden kann!

Da gab es denn schließlich einen Endspurt während der letzten vierzehn Tage. Dazwischen allerdings kamen immer wieder die laufenden Zuweisungen dran. Und die Amtsträgerinnen, die ihre Arbeit ja freiwillig und ehrenamtlich leisten, hatten eine Menge zu tun. Und beiläufig gab sie mir zu verstehen, daß es in besonderen Ausnahmefällen auch noch auf die alten Zuweisungsscheine Volksgasmasken gäbe, wenn jemand beispielsweise lange verreist oder krank gewesen war und dadurch verhindert, sich seine Gasmaske verpassen zu lassen und sie abzuholen. Aber auch die Möglichkeit besteht nur noch ein paar Tage!

Vor Beschädigungen schützen!

„Da muß ich wohl meine Klämmerchen im Haar zuerst wegmachen, bevor ich die Gasmaske aufsetze!" frug eine besonnene Frau in der Verteilungsstelle, als die Luftschutzhelferin ihr die Maske anpassen wollte. Ja, wären nur alle so vernünftig, wie diese Frau. Aber da kommen Volksgenossen, meist weiblichen Geschlechts, mit Fingernägeln wie Katzenkrallen so spitz, wenn die sich im Gummi der Maske verfangen, gibt's unweigerlich Löcher. Und was ist schon eine Gasmaske mit Löchern oder Rissen? Nicht weniger von Bedeutung ist es, daß spitze Geräte im Haar von Anlegen der Maske entfernt werden. Und zweckmäßig wird es sein, sich das so einzuprägen, daß man es in einem Ernstfalle wie selbstverständlich tut. Das kann einem nachher das Leben retten. Auch mit Brillen, die scharfe Kanten aufweisen, muß man acht geben. Ueberhaupt ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß man seine Gasmaske pflegt, und zwar besser pflegt als seine Kleidung. Denn sie will unser Beschützer sein, und ein kleiner Fehler kann von unheilvoller Folge sein. Wie man mit ihr umzugehen hat, ist ganz einfach und steht auf der leichtverständlichen Gebrauchsanweisung, die dem Karton beiliegt, in dem die Maske verpackt ist und in dem sie auch aufbewahrt werden soll.

Unsere Luftschutzhelferinnen, die hier in der Verteilungsstelle die Masken anpassen, haben soviel Erfahrung darin, daß sie auf Anhieb die richtige Größe bei der Hand haben. Und sollte einer wirklich mal einen sonderlich umfangreichen Kopf haben, so daß schließlich doch die Uebergröße genommen werden muß, dann wird die zuerst anprobierte Gasmaske sofort wieder desinfiziert, so daß man hier keine Angst haben braucht, man könnte von einer solchen Maske, die zuvor schon einmal einem andern anprobiert wurde, „etwas erben". ..u

Wann und wo erhalte ich die Gasmaske?

Verpassungsstellen sind in allen Stadtteilen eingerichtet

Laden N 3, 3: jeden Donnerstag von 16—20 Uhr; Laden Friedrichsplatz 10: jeden Samstag von 15—18 Uhr; Laden J 3a, 6: jeden Samstag von 15—18 Uhr; Germaniaschule Neckarau, Luisenstraße 72/76: jeden Dienstag von 20—21 Uhr; Seckenheim, Stauferstraße 34: jeden Samstag von 20—21 Uhr; NSV-Dienststelle Friedrichsfeld, Vogesenstraße 65: jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr; Laden Gontardstraße 42: jeden Samstag von 14—16 Uhr; Rheinau-Schule: jeden Montag von 19—21 Uhr; NSV-Dienststelle, Bibienastraße 12: jeden Mittwoch von 19 bis 20 Uhr; NSV-Dienststelle Neureichwald: jeden Donnerstag von 16—18 Uhr; Knabenschule Sandhofen, Kriegerstraße: jeden Samstag von 15—18 Uhr; Hildaschule, Dammstraße, Zimmer 5: jeden Donnerstag von 17—20 Uhr; Feudenheim, Hauptstraße 58: jeden Samstag von 16—17 Uhr; NSV-Dienststelle Wallstadt, Wallstadterstraße 170: jeden Samstag von 16 bis 17 Uhr; NSV-Dienststelle Käfertal, Mannheimer Straße 2: jeden Mittwoch von 18—20 Uhr.

In diesen Verpassungsstellen können VM auch käuflich erworben werden. Für VM, die gekauft und nicht innerhalb 14 Tagen abgeholt sind, wird keinerlei Gewähr geleistet.

Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, den Preis von RM. 5.— zu zahlen, haben sich umgehend mit ihrer zuständigen Ortswaltung der NSV in Verbindung zu setzen, da späterhin die Anträge auf Verbilligung nicht mehr berücksichtigt werden können.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Der Gauleiter im Großführerlager der HJ

Karlsruhe, 17. Juli. Das Großführerlager der badischen Hitler-Jugend im Phönix-Stadion erhielt zu seiner großen Freude den Besuch des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner. Gauleiter Robert Wagner wurde vom Obergebietsführer Friedhelm Kemper und vom Lagerleiter Bannführer Eschle (Führer der Gebietsführerschule Lahr) begrüßt und schritt unter den Klängen eines Fanfarenmarsches des Jungvolks die Front der im Rechteck aufgestellten jungen Führermannschaft ab. Er besichtigte dann eingehend das Lager und seine Einrichtungen, ließ sich über den Tagesverlauf unterrichten und überzeugte sich, daß im Lager nicht nur musterhafte Ordnung und ein froher kameradschaftlicher Geist herrscht, sondern daß auch für das Wohl der Lagerinsassen aufs beste gesorgt ist. Es war gerade Essenszeit. Wie ließen sich die gesunden und strammen Jungen das gut zubereitete Eintopfessen aus der Feldküche schmecken! — Mit dem Ausdruck großer Anerkennung verabschiedete sich der Gauleiter vom Lager.

Heidelberger Strandfest

Heidelberg, 17. Juli. Heidelberg feiert sein diesjähriges Strandfest in der Zeit

Tochtenberger KÖLNISCH WASSER zum Abschluß Ihrer Körperpflege

vom 29. bis 31. Juli auf den Neckarwiesen an der Friedrichsbrücke.

Verkehrssünderjagd mit Lautsprecher

Ein Karlsruher Wochenbrief / Der Turm des Schlosses als Aussichtspunkt zugänglich

fm. Karlsruhe, 17. Juli. (Eig. Ber.) Die Sommernächte sind erfüllt vom schweren Duft blühender Linden. Trompetenbäume haben ihre großen Blüten geöffnet und vor den Fenstern des Karlsruher Rathauses leuchten in Mengen die violetten Blüten der Petunien, die nach diesem Bau benannt wurden. Gelegentliche Regenbrausen mildern die strichweise sommerliche Hundtagshitze; ihre drückende Schwüle erfährt eine zeitweise Unterbrechung durch gewittrige Niederschläge mit anschließender Abkühlung — häufiger als angenehm. Aber der Regenschirm ist — nicht nur! — im schönen Rheinstrandbad Rappenwört fehl am Platze. Indes tanzen die Rheinschnaken, berüchtigt aber vorhanden, ihren Reigen in der Dämmerung, aufdringliche Plagegeister besinnlicher Spaziergänger im Hardtwald und abendlicher Gartenfeste. Festlich strahlen die Straßen im Flaggenschmuck: Die Stadt steht ganz im Zeichen der sportlichen Wettkämpfe der Hitlerjugend Badens, die eine reichhaltige Veranstaltungsfolge brachten.

*

Der sommerliche Reiseverkehr bringt in Zügen und großen Omnibussen Urlauber, Betriebsausflügler und Erholungsreisende übers Wochenende nach der Fächerstadt; gern machen sie hier Halt, um nach kurzer Rast und Labung die Weiterreise in den Schwarzwald, an den Bodensee, ins nahe Württemberg oder in die benachbarte Pfalz fortzusetzen. Uebers Wochenende nimmt der Durchgangsverkehr beträchtliche Ausmaße an. Die Polizei macht alle Anstrengungen, den gesteigerten Verkehr in geordnete Bahnen zu lenken. Die einheimischen Verkehrssünder hat sie besonders in ihr auf Verkehrserziehung bedachtes Herz geschlossen, und sie läßt nichts unversucht, um mit am Geldbeutel fühlbarer Strenge oder eindringlicher Mahnung die Unfallgefahren einzudämmen.

Dieser Tage fuhr ein großer Lautsprecherwagen auf, der sich auf dem Lorettoplatz aufstellte. Von hier aus, einem Ufer lebhaft strömenden Verkehrs, stand am Platz des Wagenlenkers ein Verkehrsschutzmann in weißer Sommeruniform mit dem Mikrofon, um mit Laune und Humor zu den verkehrt Verkehrenden zu sprechen. Eine zahlreiche Zuhörerschaft sammelte sich alsbald um den Uebertragungswagen und folgte mit Aufmerksamkeit den Belehrungen und Ermahnungen.

Nach den neuen Vorschriften zur Sicherung des Verkehrs wurden zahlreiche Omnibuslenker einer nochmaligen Prüfung unterzogen. Unter ihnen befanden sich solche, die schon zehn Jahre und länger am Steuer ihrer großen Kraftwagen sitzen und bei denen zwar nicht zu befürchten war, daß sie nicht fahren konnten. Aber trotz Fahrkunst fehlte es bei vielen an der gründlichen Kenntnis der neuen Verkehrsvorschriften. Das Ergebnis der Prüfungen bestätigte deren Notwendigkeit; denn rund 70 Prozent der erfahrenen Fahrer fielen durch, weil ihnen die einschlägigen neuen Verkehrsvorschriften nicht geläufig waren.

*

Die Gauhauptstadt weist verschiedene geografische Höhepunkte auf, die es erlauben, das sich unter dem Einfluß der neuen Baugesinnung und der Einbeziehung Karlsruhes in das weitreichende Netz der Straßen des Führers erweiternde und verschönende Stadtbild zu beschauen. Innerhalb er Stadt ist es namentlich der Lauterberg im Stadtgarten, der einen eindrucksvollen Rundblick über das Häusermeer der Stadt gewährt. Vom Turmberg läßt sich's weiter schauen. An klaren Tagen reicht vom Aussichtsturm auf jener Höhe der Blick weit über die Rheinebene, auf die Schwarzwaldberge bis hinüber zu den Pfälzer Bergen und zum Straßburger Münster. Auch die Türme des Rathauses, der Stadtkirche und des neuen Reichspostdirektionsgebäudes am Ettlinger Torplatz gewähren weite Sicht, haben aber den Nachteil, daß diese Aussichtspunkte innerhalb der Stadt nicht jedermann zugänglich sind. Den schönsten Ausblick jedoch, der die fächerartige Anlage der Stadt am wirksamsten zur Geltung bringt, gewährt die Aussicht vom Bleiturm des Schlosses. Nunmehr ist es, zur Freude der Einheimischen und Gäste, ermöglicht worden, den Schloßturm zu besteigen, um von dieser hohen Warte aus die Stadt überschauen zu können. Der Schloßturm wurde im Rahmen der allgemeinen Besuchsstunden des Landesmuseums den Museumsbesuchern zugänglich gemacht. Die Besteigung des Turms erfolgt in Gruppen bis zehn Personen und ist gebührenfrei.

*

Der durch den wirtschaftlichen Aufschwung Großdeutschlands bedingte vermehrte Güterverkehr und die Leistungssteigerung auf allen Zweigen wirtschaftlichen Lebens wirkte sich auf den Güterumschlag im Karlsruher Rheinhafen in günstigen Zahlen aus. Die ersten sechs Monate dieses Jahres brachten einen Güterumschlag im Rheinhafen von 1 560 000 Tonnen und damit eine Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1938 um 116 000 Tonnen. Der seit 40 Jahren bestehende Rheinhafen ist dank diesen Umschlagsmengen zum fünftgrößten Binnenhafen Deutschlands aufgestiegen.

Neues aus Lampertheim

* **Siegerfeier des NSKK-Sturmes 15/M 150.** Der NSKK-Sturm 15/M 150, der vorige Woche in Trier zum zweiten Male Sieger bei den Gruppen-Ausscheidungskämpfen der Gruppe Westmark wurde, und damit den Wanderpreis, eine Führerbüste endgültig errang, veranstaltete am Samstagabend in der Turnhalle eine Siegerfeier. Zur besonderen Ehre des Siegersturmes, dessen Angehörige aus dem ganzen Ried stammen, waren der Musik- und Spielmannszug der Motor-Standarte 15 Mainz, sowie Adjutant Rudolf der Standarte 150 Mainz und Staffelführer Dr. Grimm (Heppenheim) nach Lampertheim gekommen.

* **Eine Beförderung.** Der Eisenbahnbedienstete Philipp Kriechbaum, der lange Jahre in Lampertheim bei der Reichsbahn bedienstet war und vor wenigen Jahren nach Mainz versetzt wurde, ist ab 1. Juli zum Reichsbahn-Betriebsassistenten ernannt worden.

* **Eine Scheune stürzt zusammen.** In der Römerstraße wurde dieser Tage eine etwa 200 Jahre alte Scheune zwecks Renovierung von den Handwerkern von unten gestützt. Währenddessen brach das baufällige Dach zusammen. Die Handwerker konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß Personenschaden verhütet wurde, nur einem Handwerker fiel ein Gegenstand ins Genick, es ging aber noch gut ab.

Viernheimer Nachrichten

Eindrucksvolle Feierstunde Viernheimer Mütter. Im würdig geschmückten Saale des Gasthauses „Deutscher Kaiser" hatten sich am Sonntagnachmittag über 150 Viernheimer kinderreiche Frauen eingefunden, die das Ehrenkreuz des Führers durch den Hoheitsträger, Ortsgruppenleiter Pg. Braun in einer eindrucksvollen Ansprache überreicht erhielten, wozu ihnen gleichzeitig auch die künstlerische Ehrenurkunde verliehen wurde. Die Feierstunde wurde umrahmt durch Liedervorträge und musikalische Darbietungen der hiesigen Gemeindekapelle, unter Stabführung von Herrn Lehrer Müller. Außer den Politischen Leitern hatten sich zu dieser erhebenden Feier viele Angehörigen der geehrten Mütter eingefunden. Die nicht gehfähigen und kranken Mütter, die den Wunsch hatten, in der großen Gemeinschaft das Ehrenkreuz zu erhalten, wurden durch Wagen der NSKK gefahren und auch wieder in gleicher Weise in ihre Wohnungen verbracht.

Rote-Kreuz-Hilfe. Das hiesige Rote Kreuz hat nunmehr an Sonn- und Feiertagen eine öffentliche Hilfsstelle hier errichtet und zwar im Gasthaus „Ratskeller", während der Zeit von 8 bis 20.00 Uhr. Während dieser Zeit ist die Hilfsstelle ständig mit Helfern und Helferinnen besetzt und kann jederzeit in Anspruch genommen werden. Bei auswärtigen Unfällen kann die erste Hilfe durch das Polizeiamt Viernheim angefordert werden.

Kind lief ins Auto. Am Samstagmittag lief in der Weinheimerstraße am Blaeß-Garten ein kleiner vierjähriger Junge, der mit anderen Kindern neben der Fahrbahn spielte, aber schnell über die Straße springen wollte, von einem vorbeifahrenden Personenwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt dabei glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen, die sein Verbringen und Verbinden beim nächsten Arzt erforderlich machten.

Wir fordern unsere Kolonien! Kennst du unsere Kolonien — weißt du, was deutsche Menschen in unseren Kolonien gearbeitet haben, was sie für deutsche Kolonialidee säten? Darüber berichtet am Mittwochabend im Central-Film-Palast der Kulturfilm der Gau-Propaganda-Filmstelle Hessen-Nassau in dem Filmwerk „Deutsches Land in Afrika".

Sechs tödliche Verkehrsunfälle am Sonntag

Auto raste gegen einen Personenzug — alle vier Insassen tot

Karlsruhe, 17. Juli. Am Sonntagmorgen stießen (wie schon berichtet) beim Uebergang der Diedelsheimer Reichsstraße zwischen Gondelsheim und Bretten ein Personensonderzug von Griesheim (bei Darmstadt) nach Stuttgart mit einem Personenkraftwagen zusammen, der vollständig zertrümmert wurde. Die vier Insassen, zwei Herren und zwei Damen, wurden dabei getötet. Der Kraftwagen, der auf der Reichsstraße angesichts des Personenzugs entlang der Bahnstrecke fuhr, beachtete nicht die Stopstelle bei der Anfahrt am Wegübergang. Der Wärter, der die Schranke nicht geschlossen hatte, wurde in Haft genommen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Sonderzug erlitt keine Beschädigungen und konnte seine Fahrt fortsetzen.

Die Namen der bei dem Verkehrsunglück am Uebergang der Diedelsheimer Reichsstraße tödlich Verunglückten sind: Fahrer und Besitzer Ernst Eyer, 27 Jahre alt, Eugen Souard, 28 Jahre alt, Anna Foehl, 26 Jahre alt, Irene Schneider, 26 Jahre alt. Alle Verunglückten sind aus Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle bei Speyer

Am Sonntag, kurz nach 13 Uhr, versuchte der 26jährige Josef Ammann aus Dudenhofen, der mit seinem Motorrad in hoher Geschwindigkeit von Speyer nach Dudenhofen fuhr, den schienengleichen ungeschützten Bahnübergang vor der aus Richtung Neustadt kommenden Lokalbahn zu überqueren. Er fuhr mit voller Wucht gegen die Maschine und starb nach kurzer Zeit.

Am Sonntagfrüh, 5 Uhr, fuhr der Landwirt Fritz Mahlewein aus Kirchheim am Eck mit seinem Kraftwagen in sehr hoher Geschwindigkeit durch die Bahnhofstraße stadteinwärts. Auf der Kreuzung Untere Langgasse—Bahnhofstraße sah er plötzlich einen Radfahrer vor sich, der ganz rechts in gleicher Richtung fuhr. Durch das scharfe Abbremsen drehte sich der Wagen um seine eigene Achse und kam in entgegengesetzter Richtung zu stehen. Der Radfahrer wurde erfaßt und 4 bis 5 Meter über die Straße geschleudert. Der Verunglückte, ein 17jähriger Kaufmannslehrling namens Wolfgang Melard, der belgischer Staatsangehöriger und in Köln wohnhaft ist, erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Kraftwagenführer wurde nach Abnahme einer Blutprobe in Haft genommen.

Beim Ueberholen tödlich verunglückt

Worms, 17. Juli. (Eig. Bericht.) Auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstelle am Westwall verunglückte gestern morgen ein Mann aus Lorsch namens Kaspar Mattern, Vater von vier Kindern, auf seinem Motorrad tödlich. In einer Kurve auf der Reichsstraße zwischen Pfeddersheim und Monsheim hatte er einen Omnibus überholen wollen. Offenbar beachtete er nicht, ob die Fahrbahn zum Ueberholen frei war. Als er gerade hinter dem Omnibus hervorkam, prallte er gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen. Der Motorradfahrer wurde dabei etwa zehn Meter zurückgeschleudert, und sein Rad völlig zerstört. Nach den Feststellungen der Gendarmerie trifft die Schuld an dem Unfall allein den verunglückten Motorradfahrer.

Mannheimer Künstler im „Haus der Deutschen Kunst"

Bedauerlicherweise ist Mannheim in diesem Jahr nur mit zwei Werken in der Ausstellung im „Haus der deutschen Kunst" in München vertreten. Während verschiedene Werke, besonders aus Karlsruhe, dann aber auch aus Pforzheim und Freiburg, Aufnahme gefunden haben, ist nicht ein einziger Mannheimer Maler im Haus der deutschen Kunst vertreten. Dafür haben zwei Bildhauerinnen den Ruf unserer „Kunststadt" so gut geretiet, wie es ihnen möglich war. Gertrud Beinling und Helene Röhrig sind als einzige in das Haus der deutschen Kunst eingezogen; erstere mit dem auch schon in der Kunsthalle ausgestellten Bronzekopf des Kammersängers Fenten, und Helene Röhrig mit einem Bronzerelief.

„Die Pfingstorgel" auf pfä'zisch

Lippl in Schneider-Baumbauers Bearbeitung auf der Hardenburg

Alois Johannes Lippl, der Altbayer, geistig verwurzelt im bayerischen Barock, nannte sein dramatisches Erstlingswerk, die erfolgreiche „Pfingstorgel", eine Moritat; er kleidete den Stoff wenigstens in diese Form, die in der oberbayerischen Gegend zu Hause ist. Im Grunde ist es eine burleske Volkskomödie des täglichen Lebens, deren heiterkeitsprühender Stoff sich durchaus vom Oberflächlichen distanziert. In feinsinniger Aufgeschlossenheit dafür gab er der einfachen Handlung eine frohsinnige Fantasie mit, die sich nicht mehr von der Wirklichkeit entfernt, als sie von der ethisch befruchtenden Aufgabe geführt wird. Ein fahrender Musikant und das Bürgermeister-Töchterlein eines in der ganzen Gegend als überaus geizig verschrieenen Dorfes lieben sich. Wie sollten sie je zusammenkommen!? Die Geizhalsgemeinde besitzt nicht einmal eine Kirchenorgel. Der seit Generationen dafür aufgestellte Opferstock enthält schließlich außer einem Taler — „da muß sicher einmal ein Fremder in der Kirche gewesen sein!" — nichts als — Knöpfe. Als der fahrende Musikant mit seinem Vater und den ständelnden Kameraden beim Bürgermeister um die Hand seines Töchterleins anhält, werden sie in versteckter Weise bezichtigt, den Opferstock ausgeraubt zu haben. „Eher steht eine Orgel in unserer Kirche, als daß dein Sohn meine Tochter kriegt!" poltert der geizige Bürgermeister schließlich heraus. Da nimmt ihn der Musikantenvater (selbst aus der gleichen Gemeinde und der jüngere Bruder eines wohlhabenden Gemeinderatsmitglieds) beim Wort. Gemeinsam mit den anderen Zünften des fahrenden Volkes trommeln sie aus Eigenem und Geschnorrtem das Geld für eine Orgel zusammen, und schenken sie noch zu Pfingsten der überraschten Geizhalsgemeinde. Der junge Musikant erhält den Hof seines erbelosen wohlhabenden Bauernonkels; die beiden Brüder versöhnen sich, und der Bürgermeister muß sein Wort einlösen.

Stoff und Handlung sind im großen ganzen in der bayerischen Volksseele verwurzelt, ohne ausgesprochen Dialektstück zu sein. Immerhin aber sind die Gestalten seiner Handlung, Charaktere und Typen, so dem kernig-schweren bayerischen Menschenschlag verhaftet, daß eine Uebertragung ins Pfälzische nicht restlos befriedigen kann, soll nicht der ganze Grundzug des Geschehens geändert werden. Reinhold Schneider-Baumbauer, ein gründlicher Kenner pfälzischen Wesens, beließ dem Stück seine geistigen Grundpfeiler. Er baute darüber nur soviel von der bayerischen Volksart um, wie das Stück gerade noch verträgt. Handlungsausschnitten und Gestalten verlieh er brauchtums- und sittengemäße Pfälzer Art in der ganzen Flüssigkeit ihres Temperaments und ihrer Sprachfarbe. Manche glücklichen Umstände kamen ihm dabei besonders entgegen, die er denn auch voll ausnützte. So wurden aus dem Ort Maut das pfälzische Kauth und andere, und das fahrende Volk repräsentierten die Mackebacher Musikanten, die Pirmasenser Schlappenhändler, die Zäskämer Knoblauchhändler, die Alsenborner Artisten und Scheuersteller, die Matzberger Lappehändler, die Ramberger Bürstenhändler und so weiter. Aus der bayerischen Kirchweih wurde eine echt pälzer Kerwe, die auch an die Stelle der einleitenden Hochzeit trat.

Es war das erstemal in der Geschichte der heimatlichen Freilichtbühnen, daß ein Volksstück aus einer andersgearteten Mundart in den Pfälzer Dialekt übertragen wurde. Karl Gaebler, der es in verständnisvoller Ergänzung für die Gaufreilichtbühne inszenierte, nutzte alle Möglichkeiten der vielfältigen Raumgegebenheiten aus und ließ die Szenen und Bilder mitunter geschickt zur Wirkung gelangen. Dennoch möchte man sich wünschen, daß gerade dieses Stück nur in Abendvorstellungen aufgeführt würde. Könnte dann doch die Beleuchtungstechnik so manche Szene (nächtliches Zwiegespräch Vater und Sohn; abendliches Zusammentreffen des fahrenden Volkes; Orgeleinbau in der Herrgottsfrühe usw.) in wirkungsvoller Weise ausbauen oder unterstützen.

Eine spielfreudige umfangreiche Darstellerschar, wie sie das Stück nun mal erfordert, schuf — vielfach in Doppelrollen — namentlich in den breit herausgearbeiteten Kerwebildern, der Gemeinderatsszene und dem Bild der Kameradschaftlichkeit unter dem fahrenden Volk starke Eindrücke. Die Künstler nutzten die Gelegenheit zu nachschaffender Eigenarbeit. Allerdings fielen manche doch mehr oder weniger in die bayerische Mundart zurück. Recht realistisch leierten Anny Hinz und Franz Palu beifällig anerkannt ihre „Moritaten" herunter; selbst die abgebrochenen Zacken an der Drehorgelwalze sorgten für die technischen Zwangspausen. Ueberzeugende darstellerische Studien im Hinblick auf Mimik und Gestik waren Reinhold Freybergs Musikantenvater, ein Mann von klarer Vernunft und gesundem Humor, ebenso Felix Lademanns Bauernbürgermeister aus dem rechten Holz typischer Geizhalse (sprachlich allerdings zu sehr mit seinem Hebbelschen Juden aus dem „Diamant" verwandt). Carl Th. Tecklenburg stellte als Musikant und Liebhaber einen etwas naivbrauen, geraden Burschen auf die Bühne. Auch Gretel Eckert gab dem Bürgermeistertöchterlein gesunde Naivität. Eine überzeugende Partie spielte Bertel Donat in der Rolle der auf die Zukunft bedachten Bauerngroßmutter, die um das Erbe des Hofes besorgt ist. Aus der Fülle der Rollenbesetzungen mit den mannigfachen kleinen, nicht immer leichten Aufgaben, seien die charakteristischen Typen des alten, klapprigen Bauern und Gemeinderatsmitgliedes Nirmeenerdruff (Ernst Schäfer), des Kerwe-Ausschreiers und Metzgers (Karl Stadi), des Küchenmädels Rosel (Erika Gerheim) und Ramberger Bürstenhändlers und Schoppeschnell (Ewald Schäfer in drei Rollen) namentlich vermerkt. Hanns Fuchs zeichnete den schwankenden Hofbauern und Bruder des Musikantenvaters mit klaren Strichen.

Walter Klughardts Musik, von Mackebacher Musikanten aufgespielt, ist eine sorgenenthobene Stimmungsmalerei von volkhafter Spiegelwirkung, bis auf den Spruch des fahrenden Volkes, dessen Eingangsthema slawisch anmutet.

Die frohsinnige Aufführung trug viel zu der beifallsfreudigen Aufnahme bei.

Hanns German Neu.

Fritz Reuters Turnplatz unter Naturschutz gestellt. Die „Turnvater" Jahn, Guthsmuts und andere gehörte auch der Mecklenburger „Revolutionär von 1848", der Dichter Fritz Reuter zu den ersten Anhängern einer Deutschen Turnbewegung. Bereits in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts legte er am Klosterberg bei Altentreptow in Mecklenburg den ersten mecklenburgischen Turnplatz an. Nunmehr ist dieser historische Turnplatz mit dem angrenzenden Gelände unter Naturschutz gestellt worden.

Ausgrabungsfunde auf dem Kapitol. Bei den seit Monaten durchgeführten Freilegungsarbeiten am römischen Staatsarchiv, dem sogenannten Tabularium, auf dem Kapitol in Rom stieß man unerwartet auf die Reste eines Tempels aus der republikanischen Zeit. Unter anderem konnte der Torso eines Götterbildes, eines Hirtengottes Latiums, gefunden werden, der als Velone oder Vediove bekannt ist, und dessen Kult nahezu verschwunden war, als die Republik bestand. Aus den Berichten römischer Schriftsteller wußte man, daß dem Gott außer auf der Tiberinsel auch auf dem Kapitol ein Heiligtum geweiht war.

MARCHIVUM

Eine Brücke und drei Köpfe

• VON ELISABETH GEISTFELD •

5. Fortsetzung

Das Suchen jedoch war nicht so einfach; in den zwei Zimmern des Bauherrn fand er nur das zierliche Frauchen, das ihn bleichen Angesichts anstarrte und mühsam die Tränen zurückhielt. Der Eheherr sei nicht daheim, er werde ihn wohl treffen im Tann oder im Tal der Wurzach bei den Brückenpfeilern.

Nun war es gewiß dem Pfarrherrn keine Freude, in der Trübe des Herbsttages durch den Tann streifen oder gar in die mühsame Felsschlucht hinabsteigen zu müssen, doch trieb ihn sein Amtsgewissen, und nach langem Herumirren traf er denn auch den Bauherrn, der am Rande einer nebeldampfenden Waldwiese verloren an einem Baum lehnte und von Gott und aller Welt nichts sah und hörte, während rings um ihn die Tannen in Herbstmüdigkeit schauerten.

Der Pfarrer setzte sich neben ihn auf einen Baumstumpen, wenngleich ihn sein neuer Rock dauerte, und mit vorsichtigen Worten suchte er sich an den Verlorenen und seinen Gram heranzupirschen. Da ihm der andere jedoch kaum Antwort gab und Miene machte, davonzugehen, so schoß er schließlich entschlossen sein Pulver los, sagte, was ihm zu Ohren gekommen und wollte wissen, wie der Bauherr sich zu verhalten gedenke.

Der Junge, der lange nicht begriff, lachte gell auf, als er erfuhr, auf welche Weise und in welcher Form sein drückendes Geheimnis zu dem Pfarrherrn gelangt war. Voll Hohn antwortete er, der Herr solle sich nicht erregen, es gehe in dieser Sache nicht um etwas, das in sein Amtsbereich falle, — es gehe nicht um eine Seele, sondern nur um simple Köpfe, und vielleicht gar nicht einmal um des Bauherrn eigenen. So sei kein Grund zu wohlgemeinter Fürsorge.

Der Kirchenherr, aus der Fassung gebracht durch des Jungen Hohn, meinte unsicher, er danke Gott, daß nicht um eine Seele gehandelt werde, — schließlich sei ein Kopf leichter zu verschmerzen als die ewige Seele... Aber verstört fuhr er zurück, als der Bauherr mit wildem Lachen schrie: „Was nutzt mich eine Seele ohne Kopf! Soll ich mir die Seele auf den Hals stülpen wie einen Vogelkorb und mit ihr denken und werken? Versucht euren Trost an anderen!" Und wild sprang er auf und stürzte in das Dickicht des Tanns, den Pfarrherrn in empörter Kümmernis zurücklassend.

Die Woche verstrich; ein Tag nach dem anderen stieg grau über nebelnasse Wälder und senkte sich müde ins Tal. Der Bauherr strich durch Wind und Wetter, und sein Entschluß, mit eigenem Kopfe das leichtsinnige Versprechen einzulösen, wurde fest und fester. Nur, — wer sollte der Zweite sein, — der Dritte? Wer sollte nach ihm den verhängnisvollen Gang tun? Das war eine Frage, die ihm Sinne und Herz noch immer zu wildem Aufruhr trieb.

Derweil hatte das zierliche Frauchen in aller Heimlichkeit manch sonderbares Geschäft. Man konnte sie mit wippender Krinoline auf den schmutzigen Wegen trippeln sehen, bleich und übernächtig zwar, doch nicht so mutlos, wie es verständlich gewesen wäre. Der düsteren Trauer des Eheherrn begegnete es mit zarter Sorgfalt und schonendster Liebe, über das drohende Unheil aber wurde mit keinem Wort gesprochen.

Endlich war der Tag der Weihe gekommen, und gleichsam, als ob der Himmel aller Sorgen spotte, hob sich, statt des Nebels, in aller Frühe eine strahlende Sonne über die Höhen und glänzte verschwenderisch in das Bunt des Herbstes. Der Bauherr, der die Nacht wieder einmal in Wald und Felsschlucht verlaufen hatte, war am Morgen mit dumpfen Sinnen, aber im Herzen nun zu Opfer und Hingabe bereit, heimgekehrt. Vergebens sah er sich nach seinem Eheweib um, die zwei Stübchen waren leer, auf dem Tisch war ein Frühmahl bereitet, und im Alkoven fand er, sorglich auf den Bettkissen geordnet, sein Staatsgewand zurechtgelegt, die karierten Beinkleider, den brauntuchenen Frack, das Hemd mit zierlich gefälteltem Jabot, den grauen Spiegelhut. Sogar die Schnallenschuhe, blank im Frühlicht glänzend, warteten vor dem Bett.

Den Bauherrn dünkte diese sorgliche Vorkehrung herzlos. Viel eher hatte er erwartet, sein Frauchen in Tränen und Verzweiflung daheim zu finden, — ja, im Stillen hatte er schon an schönen und warmen Worten herumgebaut, die Aufgelöste zu stärken für den kommenden schweren Gang. Sollte sie vergessen haben, was seiner harrte an diesem Tag?

Während er müde ein paar Bissen hinunterschlang, grübelte er dem treulosen Wesen der Frau nach, und später, als er die vorbereiteten Sonntagskleider anlegte, verstärkte sich ihm der Groll und fraß sich bitter und hart in die Seele. So kurz war Frauensinn, daß er nicht einmal im Leid zu verharren vermochte! Es war nicht anders! Und einsam wie ein Baum im Sturm stand der Mann, kämpfend und fallend, während rings um ihn das niedere Leben weitersproß!

So hatte er seine übernächtigen Sinne mit dem Gefühl bitterer Verlassenheit beladen bis zum Rand, als plötzlich das Frauchen vor ihm stand, ein wenig erhitzt und die braunen Locken nicht ganz so zierlich geordnet wie sonst, aber frisch und ausgeschlafen, ein kleines spitzbübisches Lachen um den Mund. Zu frohem Morgengruß strich sie zart über das Tuch des Aermels, und fast dünkte es ihn, als sehe sie gewachsen und blühender aus denn vordem. Doch jäh ergriff ihn Erbitterung und grollender Schmerz von neuem, so daß er brüsk sich wandte und kaum den Gruß erwiderte. Stumm stellte er sich an das Fenster, blickte durch die weißen Mullvorhänge in die Pracht des herbstlichen Morgens, die ihm Hohn deuchte, und sann in Trübsal allem Undank und aller Treulosigkeit der Welt nach.

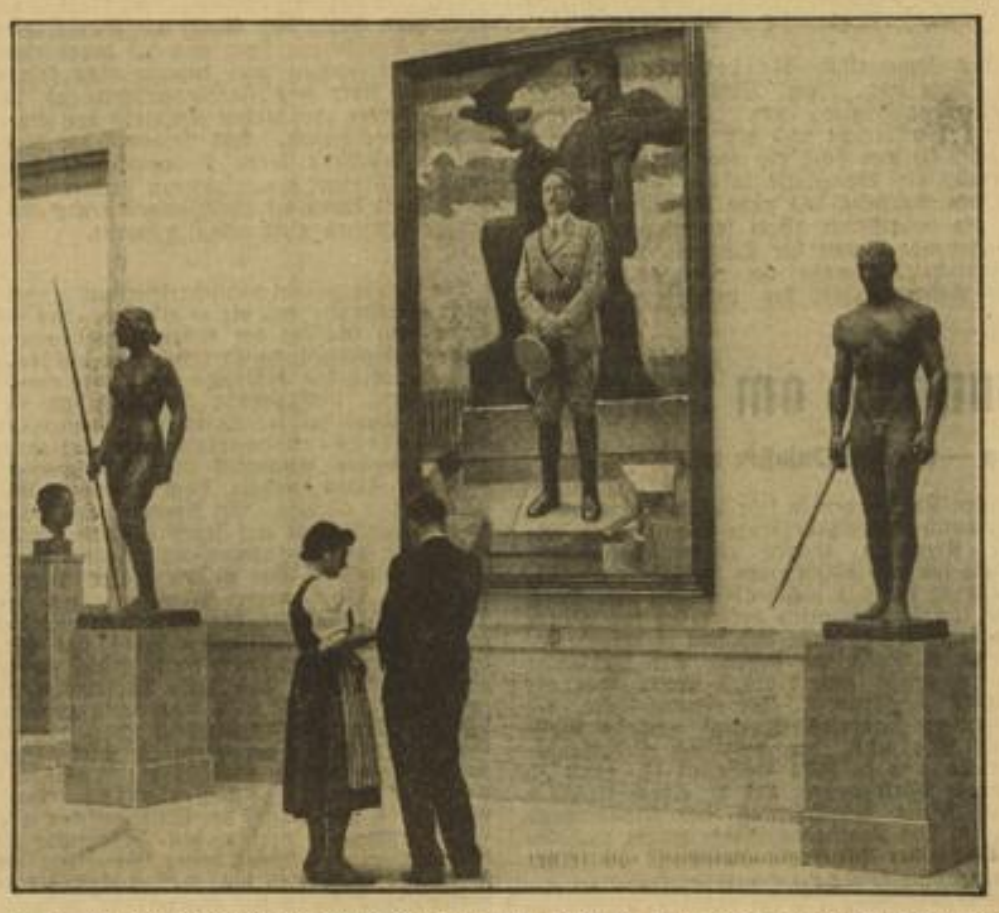
Das Frauchen machte sich indes in den Stuben allerlei Geschäftigkeit, ordnete, legte die Spitzendeckchen auf Kanapee und Glasschränkchen zurecht, stellte einen Strauß Astern auf den Tisch und verschwand schließlich, sich für den festlichen Akt umzukleiden, — immer wortlos, aber wie getragen von einer fröhlichen Zuversicht und ab und zu ein paar Takte vor sich hinsummend.

Als es nach kurzer Weile wieder erschien, prächtig in blauweiß kariertem Taft mit rauschendem Reifrock, einen Hut mit zarten Rosen und blauseidenen Bändern um die dunklen Locken gebunden, bot es einen Anblick, der wohl einen Eisbären hätte in sommerliche Wärme versetzen können. Doch als es sich vor dem Eheherrn aufbaute und lächelnd fragte, wie es ihm so gefalle, fuhr dieser wild herum, schob die Geschmückte beiseite, packte seinen Festhut und stürmte zur Tür hinaus. Und als er die Frau nachrufen hörte, er möge doch, um Himmelswillen, nicht so davonlaufen, — das Jabot liege nicht richtig gefältelt, auch bedürfe der Seidenhut noch eines Bürstenstriches, griff er in wütender Verzweiflung in die gestärkte Halsbinde, riß sie noch schiefer und unansehnlicher, nahm den Hut vom Kopf, strich ihm in grimmigem Hohn die Glanzhaare auf, so daß er aussah wie ein naßer Kater und seinem Herrn keinerlei Ehre mehr machen konnte.

Die Festversammlung stand schon eine Weile am Rinkweiler Brückenkopf wartend, als der Bauherr, erhitzt und abgemattet, in Miene und Kleidung zu allem anderen eher denn zu einer Feier bereit, endlich anlangte. Wie Fasnachtstreiben dünkte ihn der festliche Aufzug, der würdige Bürgermeister, die Ratsherren in hohem Hut und gewickelter Halskrause, die Schar der hellgekleideten Jungfrauen in Bauschröcken und Schutenhüten, die Menge der drängenden Bürger, die kaum das Lösen des Bandes, das den Eingang der Brücke sperrte, erwarten konnten, — und als er gar den Pfarrherrn erblickte, der in kaum unterdrückter Unruhe beiseite stand, das Gesicht in kummervollen Falten gelegt, war es mit aller mühsamen Fassung vorbei. Er lachte wild auf, drängte sich an Ratsherren und Bürgermeister vorbei, schob die Festjungfrauen beiseite, stürzte auf den Brückenkopf zu, riß das trennende Band von den Pfosten und wollte eben den ersten Fuß auf den Oberbau setzen, als er sich plötzlich heftig zurückgerissen fühlte.

Da er in wildem Trotz sich umsah, stand hinter ihm die Frau, funkelnden Auges, mit hochroten Wangen, — aber in welchem Aufzug! Im Arm einen riesigen Kohlkopf, zerrte sie an einem Seil eine braungescheckte Geiß hinter sich, die die Zarte in tollen Sprüngen und mit wildem Gemecker fast umriß. Hinter diesem sonderbaren Gespann stand ein Junge, einen struppig und verhungert aussehenden Hund ebenfalls an einem Strick und mit gespannter Miene wartend wie ein Läufer am Start.

Während noch die Menge sprachlos das seltsame Bild bestaunte, hatte sich die Frau behend vor den Eheherrn gedrängt; weit ausholend, so wie man eine Kegelkugel wirft, schleuderte sie den Kohlkopf auf die Brücke, daß er in fröhlichem Schwung die glatte Bahn entlang rollte, dann löste sie geschwind die Geiß vom Strick, die nun, ausgehungert von tagelangem Fasten, dem Kohlkopf nachsprang. (Schluß folgt)



Links „Amazone" (Gips) von Paul Scheuerle, in der Mitte „Porträt des Führers" (Oel) von Fritz Erler und rechts „Wettkämpfer" (Gips) von Alfred Sachs (Scherl-Bilderdienst-M)

Die kleinen Weißbrötchen

Von Hans Runge

Im Winter des Jahres 1846 auf 1847 herrschte in Deutschland eine große Teuerung. Namentlich das liebe Brot wurde für die ärmeren Volkskreise alsbald unerschwinglich. Schwarz- und Weißbrote wurden von Woche zu Woche kleiner gebacken, und die Morgenbrötchen hatten bald nur noch die Größe eines alten, guten Reichstalers.

Für einen guten Groschen erhielt an manchen Orten der Staatsbürger nur zwei Miniaturbrötchen auf den karg gedeckten Frühstückstisch gelegt.

Sehr viele Bäckermeister befürchteten Plünderungen und schlossen deshalb ihre Verkaufsläden ab.

Vor einem Bäckerladen in einem kleinen Harzstädtchen erschien nun eines Tages ein hungriger Bergmann und rüttelte an der verschlossenen Ladentür.

Der Bäckermeister schlürfte herbei und fragte den Draußenstehenden:

„Was woll'n Se denn?"

„Für'n Groschen Weißbrötchen!" rief der vom Hunger geplagte Grubenfahrer.

„Wegen zwei Brötchen mache ich die Tür nicht auf!" entgegnete der Teigkneter.

„Is auch jar nich nötig!" antwortete der Hungrige und setzte sarkastisch hinzu:

„Schieb'n Se se man durchs Schlüsselloch!"

Die kleine Szene ist auch lithographisch im Bilde festgehalten worden. Diese Abbildungen sind heute aber sehr selten geworden.

Da erwartete man Sensationen, und es gibt scheinbar nur langwierige Besprechungen über alle möglichen Fragen der Schiffahrt. Aber da ist noch ein Zeuge ... Ob er die Ursache der

„Havarie am Fährdamm"

kennt?

Man will doch nicht ständig in dieser Spannung leben!

Was hat er auszusagen?

Das lesen Sie in unserem neuen Roman, der am Donnerstag beginnt.

Der junge Gesandte

Von Otto Milo

Im Jahre 1586 war Sixtus V. auf den päpstlichen Stuhl erhoben worden. Neben anderen Würdenträgern aus aller Herren Länder hatte auch Philipp II. einen Sondergesandten nach Rom geschickt, und zwar den jungen Konnetabel von Kastilien.

Alle Sondergesandten waren alt, würdige, bärtige Männer — nur der Konnetabel von Kastilien war jung und bartlos. Der Papst schien unzufrieden und betrachtete es als eine Mißachtung seiner hohen Stellung, daß man einen so jungen Gesandten an ihn geschickt hatte.

„Fehlt es Ihrem Herrn an Männern", sagte er zu dem Konnetabel, „daß er mir einen unbärtigen Gesandten schickt?"

Die umstehenden Gesandten schauten gespannt auf den Spanier. Man wußte, daß sich der Gesandte Philipps II. diese Beleidigung nicht ruhig gefallen lassen würde — es war aber auch nicht gut möglich, den Papst zu beleidigen.

Der Konnetabel trat einen Schritt vor, verneigte sich tadellos und sagte stolz:

„Wenn mein König gedacht hätte, daß das Verdienst im Barte bestünde, dann würde er einen Bock an Sie abgesandt haben und nicht einen Edelmann, wie ich bin!"

Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

SA schafft neues Bauerntum

Eine interessante Siedlungslehrfahrt

Die SA-Gruppe Niedersachsen führte in diesen Tagen zusammen mit der Landesbauernschaft Niedersachsen eine große Siedlungslehrfahrt durch. Die Fahrt ging von Hannover aus in die Siedlungsgebiete Mecklenburgs. Hier wurden Neubauern aufgesucht, die aus Niedersachsen stammen und die seit vier bzw. zwei Jahren dort wirtschaften. In Pommern wurden ebenfalls zahlreiche Siedlungen besichtigt. Die SA-Männer haben sich bei den angesetzten Niedersachsen eingehend über die wirtschaftlichen Möglichkeiten und über das Einleben in der neuen mecklenburgischen bzw. pommerschen Heimat erkundigt.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Lehrfahrt den staatspolitischen Zielen der SA und des Reichsnährstandes im Interesse des Volksganzen nützlich ist, weil SA und Reichsnährstand durch diese Aufklärungsarbeit Propagandisten für den Gedanken der Siedlung gewinnen, die nunmehr in den Einheiten der SA für die Behebung der Landflucht durch Neubildung deutschen Bauerntums werben werden.

Auch er starb für sein Volk

Kranzniederlegung am Grabe Siegfried Pauls

Zu Beginn des Landdiensteinsatzes von 30 000 deutschen Studenten gedachten in einer Feierstunde Mitglieder der Reichsstudentenführung des im Frühjahr 1938 im Landdiensteinsatz verstorbenen Siegfried Paul von der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Im Auftrage des Reichsstudentenführers legten der Leiter der Dienststelle Berlin, SA-Standartenführer Trumpf, und der Reichseinsatzreferent, Pg. Kracke, am Grabe Siegfried Pauls in Groß-Köris einen Kranz nieder.

In Danzig beginnt der Adolf-Hitler-Marsch der HJ

Ihr Ziel ist Nürnberg / Herolde des Reichsparteitages unterwegs

In diesen Tagen beginnt in der Jugend des Führers ein gewaltiger Aufbruch. Die Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches rüsten sich für den großen Bekenntnismarsch, den der Reichsjugendführer Baldur von Schirach unter die Worte stellte: **Wir marschieren zum Führer, und wenn er es wünscht, werden wir auch für ihn marschieren!"**

Durch diesen Marsch, der die besten Jungen aller Gebiete des Großdeutschen Reiches mit den an der Herbert-Norkus-Fahne geweihten Bannfahnen in einem großen Stern nach Nürnberg, das der Strahlenschnittpunkt ist, bringt, wirft die hohe Zeit des Reichsparteitages ihren Schein weit voraus. Sie sind die Herolde der gewaltigen Demonstrationen des Nationalsozialismus, die mit dem Vorbeimarsch der Bannfahnen an dem Führer jeden Reichsparteitag eröffnen.

Wenn die Formationen der Partei die Bekenntnisstätte in Nürnberg bereits wieder verlassen haben und die anderen Nationen der Welt mit freudiger Anerkennung oder hämischem Neid zu den Veranstaltungen Stellung nehmen, ist für die Adolf-Hitler-Marschteilnehmer der Tag der Trennung und der Heimreise noch nicht gekommen. In einem einzigen großen Block geht ihr Marsch nach Süden zur Feste Landsberg, wo die geweihten Fahnen, die der Jugend mehr als der Tod sind, an der Gefängniszelle des Führers vorbeidefilieren, und damit eine Prophezeiung des Führers, die er in seinem Buch „Mein Kampf" niederlegte, in Erfüllung gehen zu lassen: „Ich weiß, daß die Gefängniszellen der Nationalsozialisten einmal Wallfahrtsort einer neuen deutschen Jugend sein werden."

Von Danzig aus beginnt in diesen Tagen der „Marsch durch das Reich" und damit zugleich eine Gesamtschau der geleisteten körperlichen Ertüchtigungsarbeit und ein Schnitt quer durch das Schaffen der größten Jugendorganisation der Welt, die sich vor den Augen der Volksgenossen täglich als bezwingender Leistungsbeweis abrollt. Dieser Marsch ohne Vorbild ist die sinnfällige Ausdeutung des beispiellosen Erziehungswerkes, das eben nur eine Jugend für sich selbst schaffen kann, indem sie sich zu den größten Aufgaben und Zielen des Volkes durchringt und mit einem harten Willen zu einem spartanischen Lebensstil erzieht.

Zum Reichsparteitag der Freiheit 1935 marschierten von allen Gebieten Marschcinheiten mit ihren Bannfahnen in Form eines großen Sternes nach Nürnberg. 1936 erhielt dann dieses Bekenntnis der Jugend den für alle Zukunft gültigen stolzen und verpflichtenden Namen „Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend", der 1937 erstmalig nach Landsberg am Lech weitergeführt wurde.

In diesem Jahr ist die Zahl der Marschteilnehmer gegenüber dem vergangenen Jahr von 2000 auf 2600 gestiegen, in deren Rahmen erstmalig die Marschcinheit des Gebietes Sudetenland und die Jungen aus dem Memelland in der Einheit des Gebietes Ostland mitmarschieren. 34 Marschblocks bewegen sich konzentrisch auf Fürth zu, wo sie im großen Sammellager mit dem Marschblock des Gebietes Tirol zusammentreffen, bei denen 60 Jungfaschisten der GIL als Abordnung der Jugend Italiens teilnehmen.

Der Weg der Marschcinheiten der Gebiete Sachsen und Schlesien führt über Prag durch das Protektorat Böhmen und Mähren, wo die Bannfahnen der Jugend des Führers in der Prager Burg Aufstellung finden werden, um dann den Marsch fortzusetzen. In dem Zusammenhang interessiert die Summe der Marschkilometer aller Blocks, die der Strecke Berlin—Tokio mit 15 000 Kilometer entspricht, also mehr als ein Drittel des Erdumfanges.

Dieser Marsch stellt, im ganzen gesehen, eine unvergleichliche Leistung dar, die bei Regen, Wind und starkem Sonnenschein in dem steten Gleichmaß des Marschtrittes mit den Fahnen auf den Schultern durchgeführt wird. Sie wirkt sich neben der körperlichen auch als eine geistige und seelische Leistungsprüfung erster Bedeutung aus.

Was dann im stolzen Gleichschritt am ersten Tage der Nürnberger Veranstaltungen am Führer vorbeimarschiert, die Bannfahnen steil im festen Griff an die Schultern gezogen, ist beste und bewährte deutsche Rasse, die dem Führer ein glückliches Lachen abgewinnt. Mit ihm ist das ganze deutsche Volk stolz auf seine Jugend.

K. G. L.

220 Jungfaschisten kommen

Radfernfahrt der italienischen Jugend

Rom—Berlin—Rom

Die Freundschaftsbeziehungen, die zwischen der Hitlerjugend und der faschistischen Jugend Italiens, die Gioventù Italiana del Littorio (GIL), bestehen, sind sehr herzlich. Das bewies vor kurzem der Besuch der HJ-Führer in Italien der auf Einladung der italienischen Jugend erfolgt ist. Man kam überein, sich künftig nicht nur gegenseitig Besuche abzustatten, sondern auch einen öfteren und längeren Jugendaustausch zu pflegen.

Die Reihe dieses Jugendaustausches beginnen nunmehr die Italiener, die in diesen Tagen von Rom aus zu einer Radfernfahrt Rom—Berlin—Rom gestartet sind. 220 Jungfaschisten werden nach mehrtägiger Fahrt durch Mittel- und Oberitalien am 1. August am Brenner an der deutsch-italienischen Grenze erwartet. Von dort aus treten sie nun mit 220 Hitlerjungen eine gemeinsame Fahrt durch das Reich an.

Inspektionsreise nach Prag

SA-Obergruppenführer Luyken besucht den Sudetengau

SA-Obergruppenführer Luyken, der sich um Aufbau und Entwicklung der SA große Verdienste erworben hat, wird in dieser und der nächsten Woche den Sudetengau bereisen. Im Rahmen dieses Aufenthaltes wird der Obergruppenführer Vorträge über die Aufstellung der Wehrmannschaften halten. Den ersten Vortrag hält er vor Vertretern der Partei, Wehrmacht und Staat in Karlsbad. Von hier aus begibt sich Obergruppenführer Luyken nach Prag, um den Dienst der Protektorats-SA zu inspizieren.

Das Ende der Reise wird ein Besuch der SA-Gruppenschule in Hirschberg bilden, wo der Obergruppenführer zu den Angehörigen des Gruppenstabes und zu den Führern der Brigaden und Standarten sprechen wird.

Wieder eine SA-Siedlung

SA-Dankopfersiedlung in Dachau fertiggestellt

Im vergangenen Jahre war im Siedlungsgebiet im Süden Münchens mit dem Bau der SA-Dankopfersiedlung begonnen worden. Nunmehr sind die zwölf Häuser fertiggestellt. Im Rahmen einer kleinen Feier fand die Uebergabe der Schlüssel der neuerstellten Häuser an die SA-Männer statt, die nunmehr auch ein eigenes Heim besitzen.

BDM erzieht Bäuerinnen

Die Arbeit der Landfrauenschulen

Die beiden Landfrauenschulen des BDM in Belle in Pommern und in Hoya in Hannover sind bisher in der Oeffentlichkeit noch wenig bekannt. Diese Landfrauenschulen gliedern sich in eine Unter- und Oberklasse von je einjähriger Dauer.

Bei abgeschlossener Volksschulausbildung dient der Besuch der Unterklasse den Bauerntöchtern zur Vorbereitung und Ausbildung für ihre Aufgaben als Bäuerin. Um anerkannte Lehrfrau zu werden, muß ab 1940 der Besuch einer Fachschule, zum Beispiel einer Landfrauenschule, nachgewiesen werden können. Die Ausbildung der ländlichen Wirtschafterin kann ebenso an der Landfrauenschule erfolgen.

Nach fünfjährigem Besuch einer Oberschule bereitet die Landfrauenschule auf den Beruf der ländlichen Haushaltspflegerin und der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde vor. Mädel mit Volksschulausbildung, die Haushaltspflegerin oder Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde werden wollen, können nach Besuch der Unterklasse der Landfrauenschule im Sonderlehrgang von einem halben Jahr das Zeugnis der (ehemaligen) mittleren Reife erwerben. Neben der Ausbildung in allen Zweigen der Haushaltungsführung erhalten die Mädel Unterweisung in der Garten- und Stallarbeit, in Geflügelzucht, Ernährungslehre und Viehzucht. Praktische und theoretische Ausbildung gehen dabei Hand in Hand. Und selbstverständlich nehmen weltanschauliche und charakterliche Erziehung neben Sport und Körpererziehung einen weiten Raum ein, Vererbungs- und Rassenlehre, Geschichte und kulturelle Arbeit gestalten den Feierabend.

Der kommunalpolitische Einsatz

der Partei wird jetzt durch planmäßige Schulung noch verstärkt

Das Hauptamt für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP veranstaltet am 19. und 20. Juli 1939 in der Hauptstadt der Bewegung, München, eine Reichsarbeitstagung, an der sämtliche Politischen Leiter des Hauptamtes sowie erstmals auch alle Gauamtsleiter für Kommunalpolitik des gesamten Großdeutschen Reiches teilnehmen. Der Zweck dieser Tagung besteht einmal darin, Rückschau über die in der abgelaufenen Zeit geleistete Arbeit zu halten, zum anderen soll die Veranstaltung dazu dienen, die führenden Männer der deutschen Selbstverwaltung auf die künftigen Aufgaben auszurichten und ihnen das erforderliche Rüstzeug in die Hand zu geben. Da das Hauptamt und die Aemter für Kommunalpolitik ihre Arbeit nicht vor dem Forum der Oeffentlichkeit leisten, sei diese Gelegenheit benutzt, um ihre Aufgabenstellung darzustellen.

Das Hauptamt für Kommunalpolitik hat die Aufgabe, die in den Gemeinden und Gemeindeverbänden verantwortlich tätigen Männer laufend mit den notwendigen Richtlinien zu versehen, damit sich die Arbeit aller deutschen Gemeinden und Gemeindeverbänden einheitlich nach dem politischen Willen der nationalsozialistischen Führung vollzieht. Um diese Aufgabe zu lösen, ist es notwendig, eine planmäßige Schulung und Erziehung aller im gemeindlichen Leben stehenden Volksgenossen vorzunehmen. Der Inhalt dieser kommunalpolitischen Schulung liegt in der Verbreitung kommunalpolitischer Erkenntnisse und sachlichen Wissens auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung.

An Schulungseinrichtungen stehen für diesen Zweck außer den von Zeit zu Zeit in den einzelnen Gauen veranstalteten Wochenendlehrgängen und Schulungskursen besondere ständige kommunalpolitische Gauschulen zur Verfügung. Es ist auf diese Weise möglich, sowohl die hauptamtlich als auch die ehrenamtlich tätigen Kräfte des gemeindlichen Lebens dazu zu erziehen, die so vielseitig anfallenden sachlichen Probleme von der richtigen weltanschaulichen Warte aus zu sehen und sie politisch einwandfrei zu lösen.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Hauptamtes für Kommunalpolitik besteht darin, an der Fortbildung und Durchführung eines im gesamten Großdeutschen Reich einheitlich geltenden Gemeinderechtes mitzuwirken. Gegenwärtig steht hier die noch zu lösende Aufgabe der Schaffung einer einheitlichen deutschen Kreisordnung im Mittelpunkt.

Sorgfältige Personalpolitik

Die Aemter für Kommunalpolitik sind ferner berufen, die jeweils zuständigen Hoheitsträger und die Gliederungen der Bewegung auf kommunalpolitischem Gebiet zu beraten. So steht z. B. das Hauptamt für Kommunalpolitik der Dienststelle des Stellvertreters des Führers, sowie den Dienststellen der Reichsleitung der Partei, das Gauamt für Kommunalpolitik dem Gauleiter und das Kreisamt für Kommunalpolitik dem Kreisleiter in kommunalpolitischen Fragen zur Verfügung dergestalt, daß diese Stellen Berichte, Anregungen und Ratschläge von den Aemtern für Kommunalpolitik entgegennehmen. Darüber hinaus obliegt dem Hauptamt und den Aemtern für Kommunalpolitik die Unterrichtung und Betreuung aller Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie der in kommunalpolitischen Fragen Rat suchenden Partei- und Volksgenossen.

Besonders wichtig ist die Tätigkeit der Aemter für Kommunalpolitik im Zusammenhang mit den Aufgaben des Beauftragten der NSDAP in der Gemeinde, der bekanntlich zu wesentlicher Mitwirkung bei der Besetzung der leitenden Stellen in den Gemeinden und Gemeindeverbänden berufen ist. Bei dieser wichtigen Tätigkeit bedienen sich die Beauftragten der NSDAP gemäß den Anweisungen des Stellvertreters des Führers der Mitarbeit der Aemter für Kommunalpolitik, die ständig über die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden auf dem laufenden sind. Auf diese Weise ist es möglich, eine sorgfältige personelle Auslese zu treffen und nur sachlich geeignete und von der nationalsozialistischen Weltanschauung erfüllte Persönlichkeiten in die Führung der Gemeinden zu berufen. Es sei hierbei betont, daß eine verantwortungsbewußte Personalpolitik in den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Grundvoraussetzung für ihre Wirksamkeit im Sinne der nationalsozialistischen Lehre ist.

Die Grundlage muß gesund sein

Um den Umfang und die Bedeutung der Aufgabe des Hauptamtes und der Aemter für Kommunalpolitik würdigen zu können, muß man sich darüber hinaus im klaren sein, welche weitreichende und wichtige Stellung die deutsche Gemeinde im Gesamtgefüge des deutschen Volkes und Staates einnimmt. Die Gemeinde stellt nicht nur eine der wichtigsten Zellen unseres völkischen Lebens dar, sondern bildet darüber hinaus auch die unterste und volksnächste Stufe des staatlichen Verwaltungsaufbaues. Nur wenn die Gemeinden gesund und kräftig sind und die Möglichkeit haben, aus den unterschiedlichen Bedürfnissen der Landschaft und ihrer Menschen heraus tätig zu sein, kann auf ihren Schultern ein starker Staat gedeihen.

Der Erwerb des

SA-Wehrabzeichens

ist sittliche Pflicht des wehrfähigen Deutschen!

Es dauert nicht mehr lange: dann geht's auf Großfahrt!

MARCHIVUM

Neue Preisregelung für gebrauchte Kraftfahrzeuge

Ab 1. August keine Zulassung ohne Verkaufserlösmeldung / Einschneidende Maßnahmen gegen Ueberforderung

* Am 29. April d. J. hatte der Reichskommissar für die Preisbildung eine Anordnung zur Regelung des Verkaufs gebrauchter Kraftfahrzeuge und zur Verhinderung von Ueberbezahlungen für Altwagen erlassen. Danach mußten u. a. Altwagenhändler beim Ankauf von Fahrzeugen nur den von der DAT (Deutsche Automobil-Treuhandgesellschaft) geschätzten Preis bezahlen. Beim Weiterverkauf durften sie im Höchstfalle 33⅓ vH. als Handelsunkosten aufschlagen, zu denen sie die vorgenommenen nachweisbaren Instandsetzungsarbeiten an den Altwagen hinzurechnen konnten. Für den privaten Verkauf von Altwagen war festgesetzt worden, daß der Verkaufspreis unter Abrechnung einer entsprechenden Wertminderung und dem Aufschlag für nachweisbare Reparaturen und Verbesserungen den ehemaligen Einkaufspreis des Altwagens nicht übersteigen durfte. Diese Anordnungen haben dazu geführt, daß sich das Altwagengeschäft vom Handel zum privaten Verkauf verlagerte und teilweise Schwarzhandelcharakter annahm.

Die demnächst erscheinenden Durchführungsbestimmungen des Preiskommissars zu der Anordnung vom 29. April sind ein weiterer entscheidender Schritt zur Schaffung einer vernünftigen Preisbildung. Eine der wichtigsten Bestimmungen, die am 1. August d. J. in Kraft treten, legt fest, daß bei jedem Verkauf eines gebrauchten Kraftfahrzeuges von Privat zu Privat der Verkäufer ein für die jeweilige Fahrzeugart vorgesehenes Formblatt, die sog. Verkaufserlösmeldung, in doppelter Ausfertigung wahrheitsgemäß auszufüllen hat. Er muß u. a. den Ankaufspreis des Wagens, die ausgeführten Reparaturen und schließlich den Verkaufspreis angeben. Diese Verkaufserlösmeldung ist zusammen mit dem Antrag auf die polizeiliche Umschreibung des Fahrzeuges der polizeilichen Zulassungsstelle einzureichen. Da die Händler beim Verkauf eines Altwagens oder gebrauchten Kraftrades u. a. ihre Verkaufserlösmeldungen weiter wie bisher direkt an die DAT einschicken müssen, wenn sie nicht mit hohen Strafen belegt werden wollen, bedeutet diese Bestimmung praktisch, daß kein gebrauchtes Kraftfahrzeug ohne diese Verkaufserlösmeldung zugelassen wird. Es kann nun sehr gut festgestellt werden, wenn eine Privatperson auffallend viel Wagen verkauft, und ein solcher Schwarzhandel kann schnell unterbunden werden. Zum anderen sind die Verkäufer der Gebrauchtwagen jederzeit zu belangen, wenn man nachträglich feststellt, daß irgend etwas nicht stimmt.

Bisher war nur der Verkäufer beim privaten Verkauf eines gebrauchten Kraftfahrzeuges für den Verkaufspreis verantwortlich. Nach der neuen Durchführungsbestimmung muß sich jedoch auch der Käufer an den zulässigen Verkaufspreis halten. Es werden also nicht nur die Preistreibereien der Verkäufer, sondern auch der Käufer unterbunden. Damit werden gewisse üble Erscheinungen, die sich aus der starken Nachfrage nach Gebrauchtwagen ergaben, beseitigt. Der private Besitzer eines Gebrauchtwagens hat auch die Möglichkeit, vor Verkauf an Privathand das Fahrzeug von der DAT abschätzen zu lassen. Alsdann ist aber eine freie Festsetzung des Verkaufspreises nicht mehr möglich. Es ist nur gestattet, einen Aufschlag von höchstens 10 vH. zu dem festgesetzten Schätzungswert hinzuzufügen, dies auch nur, wenn der Verkauf des Gebrauchtwagens von Privat an Privat und nicht an den Handel erfolgt. Bei einem Verkauf an den Handel hat der Händler die Schätzungsgebühr gegen Aushändigung der Schätzungsurkunde zu erstatten.

Die neuen Durchführungsbestimmungen des Preiskommissars haben den gewerbsmäßigen und privaten An- und Verkauf von Gebrauchtwagen in eine gleiche Ebene gerückt. Bekanntlich ist es mit dem Verkauf eines Kraftwagens allein noch nicht abgetan. Der Kunde oder der Käufer wenden sich oft genug wegen irgendwelcher später in Erscheinung getretenen Mängel des Fahrzeuges wieder an den Verkäufer. Mit diesem Aerger muß jeder Verkäufer rechnen. Der gewerbsmäßige Gebrauchtwagenverkäufer läßt gewöhnlich Reparaturen an dem Fahrzeug vornehmen, Lager erneuern und ähnliches. Die privaten Verkäufer dagegen versuchen, ihr Fahrzeug gewöhnlich zu einem möglichst hohen Preis loszuschlagen und lassen nur in den seltensten Fällen Reparaturen vornehmen. Es ist darum verständlich, daß gerade beim privaten Verkauf von Gebrauchtwagen der meiste Aerger entsteht. Die Käufer stellen sehr schnell wieder dem Verkäufer den Wagen zur Verfügung. Es kommt zu unangenehmen Auseinandersetzungen und sehr oft zu kostspieligen Prozessen. Wenn nun wirklich ein privater Verkäufer scheinbar etwas Geld verdient hat — und hohe Gewinne sind nach den neuen Bestimmungen nicht möglich —, dann wird dieser geringe Verdienst durch die angeführten Umstände wieder aufgehoben. Es ist infolgedessen eine Verlagerung des Altwagengeschäftes auf den gewerblichen Handel zu erwarten. Dies um so mehr, als die neuen Durchführungsbestimmungen festsetzen, daß die Gebrauchtwagenhändler beim Verkauf nur einen Handelsaufschlag von 25 vH. vornehmen dürfen, wenn sie bisher darunter gearbeitet, und nur 33⅓ vH., wenn sie vorher mit über 25 vH. gearbeitet haben. Im einzelnen bringen die Durchführungsbestimmungen Anweisungen über die Art der Veräußerung und Kostenverteilung beim Verkauf von gebrauchten Wagen zwischen Händlern untereinander und die Mitteilung, daß gewisse landwirtschaftliche Kraftfahrzeuge, beispielsweise Ackerschlepper, nicht der Preisregelung unterworfen sind.

Praxis der Schuldenbereinigung

Ein Ueberblick über die bisherige Rechtssprechung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Das am 17. 8. 1938 erlassene Schuldenbereinigungsgesetz, das vielen Tausenden Volksgenossen die Möglichkeit geben soll, ihr wirtschaftliches Dasein wieder auf einen neuen, festen Grund zu stellen, hat unsere Gerichte vor neue, schwerwiegende Aufgaben gestellt, die umso bedeutsamer sind, als es sich bei der Rechtshilfe, die hier die Richter zu leisten haben, um völlig neuartige Aufgaben handelt. Die Hauptschwierigkeiten in der Schuldenbereinigung haben sich aus dem § 1 des Schuldenbereinigungsgesetzes ergeben. Die „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht" gibt nun in ihrem neuesten Heft einen Ueberblick über die wichtigsten Urteile zu den Problemen dieses Paragraphen.

Es besteht in der Rechtsprechung Einmütigkeit darüber, daß Gemeinschaften, wie Erbengemeinschaften, Offene Handelsgesellschaften, Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung für sich keine Schuldenbereinigung verlangen können. Dagegen kann der Gesellschafter einer Offenen Handelsgesellschaft für die Schuldenbereinigung durchaus in Frage kommen. Auch für den Gesellschafter einer GmbH kann das zutreffen, wenn sich sein Interesse nicht allein auf das kapitalmäßige Risiko beschränkte, sondern er sich durch Ausübung des Geschäftsführerpostens über die kapitalmäßige Beteiligung hinaus an dem Unternehmen beteiligt hatte. Es kann hier sogar eine teilweise Beteiligung (25 v. H.) genügen. Auch ein Schuldner, der sich infolge seines vorgerückten Alters eine neue Lebensstellung nicht mehr schaffen kann, hat Anspruch auf Bereinigung seiner alten Schuld.

Die Frage des Stichtages ist eine der brennendsten der ganzen Schuldenbereinigung. Die genaue Feststellung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs auf einen bestimmten Kalendertag bereitet vielfach Schwierigkeiten. Das Kammergericht hat daher schon davon abgesehen, zu fordern, daß in jedem Fall der genaue Tag des Zusammenbruchs festgestellt wird. Es ist für möglich gehalten worden, daß sich der Zusammenbruch auf eine längere Dauer erstrecken kann.

Die umfangreichste Rechtsprechung ist bisher zu der Frage ergangen, was unter Vermögenshingabe zu verstehen ist, ob die Aufzählung der Arten der Vermögenshingabe im Gesetz ausschließlich ist, oder ob der Richter auch in den Fällen, in denen eine andere Art der Vermögensveräußerung vorliegt, die Schuldenbereinigung zubilligen darf. Der Kampf der Meinungen ist noch nicht entschieden. Einigkeit besteht darüber, daß in jedem Fall eine unfreiwillige Vermögenshingabe vorliegen muß. Ob die Zwangsvollstreckungsmaßnahmen tatsächlich durchgeführt sein müssen, ist zur Zeit noch strittig. Die Frage, ob schon früher vermögenslosen Schuldnern ebenfalls das Schuldenbereinigungsgesetz zugute kommen soll, ist trotz der schon vorliegenden Stellungnahme des Kammergerichts noch sehr umstritten.

Hat ein Wohngrundstück mit zur wirtschaftlichen Grundlage der Lebenshaltung des Schuldners gedient, so muß auch dieses hingegeben worden sein. Ob eine Vermögenshingabe vorliegt, wenn das Konkursverfahren mit einem Zwangsvergleich geendet hat, ist noch nicht endgültig entschieden.

Auch zu der Frage der Würdigkeit eines Schuldners liegen bereits Entscheidungen vor. Die Verurteilung des Schuldners wegen fortgesetzter Beleidigung und übler Nachrede eines Gläubigers, die nachlässige Buchführung, die Nachlässigkeit des Schuldners in der Offenbarung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verweigerung der Zustimmung zur Einsichtnahme in die Steuerakten sind in verschiedenen Urteilen als Ausschließungsgründe angesehen worden.

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren u. Ärzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma). „Silphoscalin", schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebefestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei lang und oft wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und lassen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenl. u. unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift Sf 330 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Schrank-Nähmaschine zurückgeholt, wie neu, mit Garantie, billig zu verkaufen (Teilzahlung gestattet.) (15517V) **L. Stucky** Nähmaschinen Mannheim G 7, 15 (Jungbuschstraße)

Trauringe, Armband-Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke — **Modernes Lager** eigener und anderer Erzeugnisse. Neuanfertigung, Umarbeitung, Reparaturen schnell, gewissenh., billig — HERMANN **APEL** nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer — Mannheim seit 1903 — Fernruf 27635

Kapokmatratz. von 55.— RM an. Wollmatratzen von 28.— RM an. Schlaraffiamatratz. von 55.— RM an. Federeinlagematr. von 45.— RM an. Drahtmatratzen von 13.— RM an. Aufarbeiten billigst. Rep. v. Drahtmatr. **Braner, H 3.** ²

Sommer-sprossen werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme Tuben 50 u. 80 Pfg. Erhältlich in Fachgeschäften.

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Ultra-Kurzwellen** garantiert dauernd und narbenfrei **Gretl Stoll** ärztlich geprüfte Kosmetikerin Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

Rheinmetall Rechenmaschine FÜR JEDEN ZWECK — GENERALVERTRETUNG Carl Friedmann MANNHEIM AUGUSTA-ANLAGE 5

In der Neckarstadt kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26

CONTINENTAL Schreibmaschinen

J. Bucher MANNHEIM-B 1, 3 TEL. 24221

Fahr' wohl und komm' bald wieder und vergesse nicht zu schreiben, wie Dir die Reise bekommen ist. Lasse bitte den Koffer nicht stehen, denn Du weißt, er ist ein gutes Stück von **Gaiser** H 1, 3 Breite Straße d. Nordsee gegenüber

Auch Inserate sind wichtig!

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf 42537 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 284 74

LEIH-AUTOS Schlachthof-Garage Seitz Seckenheimer Straße 132 Fernsprech. 44365

Leih-Wagen Schmitt Standplatz: Garage: H 7, 30 Fernruf 26371

Leih-Autos Wasserturm-Garage Kleiner Hof. N 7, 8 Tag- und Nacht-Betrieb Ruf 20293

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb** O 7, 23 Fernruf 21270 Einzelboxen zu verm.

Kraftfahrzeuge

DKW Reichsklasse Baujahr 1938, in la Zustand, gegen Kasse z. verkaufen. Fernruf 471 79. (2937B)

Guterhaltenes **Tempo-Dreirad** Vorderlader, billig zu verkaufen. Mandel, Viernheim Blauhutstraße 57. (3963B)

Motorrad (Viktoria) 200 ccm neu überh., preisw. zu verkaufen. Feudenheim Talstraße Nr. 37, Laden. (15749B)

Zu verkaufen **Adler-Trumpf** (Gabriel), in gepflegtem Zustand. Anzuseh. heute Dienstag zwischen 13 bis 19 Uhr: Garage Reibold, M 2, 16 (15745B)

Kraftfahrzeuge

Hanomag-Zugmaschine 38 PS, neu überholt, vorn luftbereift, hinten neu, Elastik, mit Führerhaus, und **1 Kipper** 6 To., auch neubereift, Elastik, gt. Zust., zu verkauf. Zuschr. unter Nr. 3896B an Verlag.

Entlaufen

Kastr. Kater graubraun, schw. gestreift, entlaufen, abzugeben gegen Belohnung bei Schille, Gutemannstraße 10 (15718B)

Finanzierung von Kraftfahrzeugkäufen **HEINRICH LEYER** L 8, 6 — Fernruf 20713 15507V

Immobilien

Oststadt: Prachtvolles **Dreifamilienhaus** ganz freistehend, mit Heizung, Garage, Garten usw., alles in bestem Zustande, preiswert bei 20 000 RM. Anzahl. zu verkauf. Alles Nähere durch: (163493B) Alleinbeauftragten **K.H. Weidner, Immob.-Büro** Kaiserring 26, Fernsprech. 44364

Grundstück mit über 50 groß. Obstbäumen über 1600 Quadratmeter, sowie ein **Bauplatz** in guter Lage, erbteilungshalber zu verkauf. Zuschriften unter Nr. 3998B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ia Rentenhaus Nähe Schloß-Bismarckstraße, mit sehr guten 8×3- und 2-Zimmer-Wohng. mit Bad, Toreinfahrt und Lagerhaus, hochrentabel, preisgünst. bei 15 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. **Herm. Storck, Immob.-Büro,** D 5, 12. — Fernsprecher 248 39. (163 494 B)

Zwei-familien-Haus in Mannheim oder Umgebung **zu kaufen gesucht** Angebote unt. Nr. 3873B an Verlag.

Umzäuntes **Baum-Grundstück** mit Obst, in Feudenheim günstig zu verkaufen. Fernspr. 592 98.

Verschiedenes

Achtung! Wer übern. am 31. Juli o. 1. Aug. **Rücktransport oder Zuladung** (3 Zimmer und Küche) von Nähe Würzbg. n. Mannheim? Zuschr. u. 3928B an Verl.

Liebes, ruhig. Kind wird in gt. Pflege gegeben, 1 Jahr alt, wo weniger auf Verdienst gesehen werd. mögl. Zuschr. unter Nr. 157489VR an den Verlag ds. Blatt.

Stoffreste nicht wegwerfen, sondern laßt **Teppiche** weben in **P 6, 14**

Heirat

Junger Herr Kaufmann, 1,76 m groß, guter Charakter, möchte mit ebensolcher Dame bekannt werden zw. spät. Heirat. Geschäftsbesitz od. etwas Vermögen erwünscht. Zuschr. unter Nr. 3941B an den Verl. d. B.

Verloren

Geldbeutel mit Inhalt auf dem Volksfest an der Feuerwache verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro. (3915B)

Entflogen

Blaugrüner, jung. **Wellensittich** Sonntag, 3-5 Uhr entflog. Bitte um Mitteilg., wer ihn gefangen hat, geg. Belohnung. (3879B) Sigmund, Kobellstr. 24, 3 Treppen

Wellensittich gelb-grün, sprechend, entflogen, abzugeb. b. Schmitt Meerwiesenstr. 4 (7949B)

Schlaflosigkeit zermürbt schwächt Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger. Nehmen Sie Solarum, das bewährte Spezialmittel, Packg. 18 Tabl. ℳ 1.26 in Apotheken; (u. a. solarum phenyläthylbarbitsäure)

Versteigerungen

VERSTEIGERUNG! Mittwoch, den 19. Juli 1939, nachmittags 3 Uhr, Mühlauhafen, Werfthalle 9, versteigere im Auftrag: **122 Faß** ölhaltige **Bleicherde** Besichtigung ab 2 Uhr nachm. daselbst. Dr. Fritz Nagel, Versteigerer, Mannheim, Q 5, 14, Ruf 24139. (157456B)

Verlangen Sie in allen Gaststätten das *Hakenkreuzbanner*

Kaufgesuche

Ich kaufe **Gold-** Gegenstände u. alte Münzen **Frz. Arnold** Nachf., O 6, 6 an den Planken Goldgenehm.-Besch. Nr. A 33399

Teppich 2×3 Mtr., zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis unter Nr. 3953B an den Verl. d. B.

Herren-Schreibtisch mit Stuhl und Bücherschrk., nußb. pol., zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unter Nr. 3954B an den Verl. d. B.

Ladenthek. m. Glasaufsatz 3—4 m lang, u. **Ladenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 157491VS an den Verlag ds. Blatt.

BRIEFBLÄTTER RECHNUNGEN geschmackvolle Ausführung **Hakenkreuzbanner-Druckerei**

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilh. Kicherer (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Ratzel); Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas (in Urlaub; Vertreter: Dr. Herm. K. Hartwig); Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll (in Urlaub; Vertreter: Dr. Herm. K. Hartwig); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mannheim. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Ausgabe A Mannheim	über	16 450	
Ausgabe B Mannheim	über	31 400	
Ausgabe A und B Mannheim	über		47 850
Ausgabe A Schwetzingen	über	550	
Ausgabe B Schwetzingen	über	7 150	
Ausgabe A und B Schwetzingen	über		7 700
Ausgabe A Weinheim	über	450	
Ausgabe B Weinheim	über	4 000	
Ausgabe A und B Weinheim	über		4 450
Gesamt-DA. Monat Juni 1939	über		60 000

MARCHIVUM

Kurz berichtet

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Juli 1939 auf 106,9 (1913=100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,8) kaum verändert.

*

Die Basalt-AG, Linz a. Rh., berichtet für das Geschäftsjahr 1938 über einen befriedigenden Verlauf. Die Nachfrage nach den verschiedenen Erzeugnissen des Unternehmens war gleichmäßig rege, so daß die arbeitenden Betriebe stärker als im Vorjahr beschäftigt waren. Der Rohüberschuß zeigt gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung auf 19,94 (9,31) Mill. RM.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Anordnung vom 30. Juni 1939 die Errichtung neuer und die Erweiterung bestehender Unternehmungen, in denen Parkettstäbe und Tafelparkett bezw. Zigarrenkisten und deren Halbzeuge (Formate) hergestellt werden, bis zum 31. Dezember 1940 von seiner vorherigen Genehmigung abhängig gemacht. Die Anordnung verfolgt den Zweck, eine Vergrößerung der bereits bestehenden Ueberbesetzung dieser Industriezweige und damit eine Fehlleitung von Kapital und Vergeudung von Rohstoffen zu verhindern.

*

Am 15. und 16. Juli begingen die zum Verbande der „Reichswerke Hermann Göring" gehörenden Steyr-Werke die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen bildete der Großappell der gesamten Gefolgschaft, auf dem Staatssekretär Körner, nachdem er die Grüße des Generalfeldmarschalls Göring überbracht hatte, erklärte, daß dem Ausbau von Steyr im Rahmen des Vierjahresplanes besondere Förderung zuteil werde.

*

Die Schantung Handels-AG, Berlin, hat in 1938 den im vergangenen Jahre vorgetragenen Verlust von 282 528 RM beseitigen können und trotz erheblicher Aufwendungen, Steuerzahlungen und Wertberichtigungen einen Gewinn von 6 681 RM erzielt. Dieses Geschäftsergebnis wurde hauptsächlich ermöglicht durch den außerordentlichen Ertrag von 1,21 Mill. RM beim Verkauf der Moritz-Ribbert-Beteiligung.

Fieberhafte Werkzeugmaschinen-Einkäufe Englands und Frankreichs

DNB. Seit Ende Juni haben sich die Werkzeugmaschinen-Einkäufe Englands und Frankreichs für Flugzeug- und Geschützbau erneut in fieberhaftem Tempo erhöht. Die Kaufverträge wurden unter der Bedingung einer sofortigen Lieferung abgeschlossen. Die Ford Motor Company hat mit der französischen Regierung den Bau von Flugzeugen in der Watford-Fabrik ausgemacht. „Hispano Suiza" plant die Ausdehnung des Flugzeugbaues. Die Maschinen sollen in den Vereinigten Staaten eingekauft werden. Japan und Rußland sind erneut verstärkt auf dem Markt erschienen. In einem Londoner Kabel an die Zeitschrift „Business Week" wird die monatliche Flugzeugproduktion Englands ab März nächsten Jahres auf mindestens 800 Stück beziffert.

Wie verkehre ich mit meinem Finanzamt?

Das Buch der 100 Steuerbriefe. Von Dr. Alfred Koenig. Umfang 214 Seiten. Preis brosch. 3,60 RM., geb. 4,65 RM., 1939. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin — Wien.

Ein Brief des Finanzamts verursacht auch heute noch bei den meisten Volksgenossen Unbehagen, ein Brief ans Finanzamt Kopfschmerzen. Das eine wie das andere ist, wenigstens beim ehrlichen Steuerzahler, unbegründet. Denn hier wie dort handelt es sich ja nur um die Erledigung von Pflichten gegenüber dem Reich. Trotzdem hat es der Briefwechsel mit dem Finanzamt insofern „in sich", als er eine ganze Menge von steuerlichen Kenntnissen voraussetzt und gewisse Formen beachten sollte, um schnell und sicher zum Ziel zu führen. Hier will das Buch von Dr. Koenig helfen. Alle nur denkbaren Anlässe, mit dem Finanzamt in Briefwechsel zu treten, werden durchexerziert: die Steuererklärung, Steuerbescheid und Rechtsmittel, Verfügung und Beschwerdeverfahren, Betriebsführung und Berichtigungsveranlagung, Zahlung, Beitreibung und Sicherungsverfahren, Steuerstrafrecht und Steuerstrafverfahren, allgemeine Anträge zu den verschiedenen Steuerarten. Jedes Sachgebiet wird ausführlich erläutert, und für alle wichtigen Fälle werden Musterbriefe (im ganzen 100) gegeben. Welche Steuerfrage nun auch auftauchen mag, für jede findet man im Koenigschen Buch dank seiner übersichtlichen Gliederung sofort Rat und Hilfe. Es ist wohl nicht zuviel prophezeit, wenn man diesem ausgezeichneten Buch voraussagt, daß es die weiteste Verbreitung finden wird, weil es dem Steuerzahler auf Schritt und Tritt die Erfüllung seiner steuerlichen Obliegenheiten erleichtert.

Goldbergbau in Rumänien

Nach dem Bericht der Mica, des größten Bergbauunternehmens Rumäniens, ist die rumänische Goldförderung im vergangenen Jahr stark zurückgegangen. Sie erreichte nur 4846 Kilo Gold gegenüber 8617 Kilo im Jahre zuvor. Als Ursache für diesen Rückgang wird das Fehlen der notwendigen finanziellen Mittel und außerdem der ständig wachsende Mangel an Fachleuten aller Art angeführt. Trotz der Schwierigkeiten scheint der Goldbergbau aber immer noch recht einträglich zu sein, denn die Mica konnte eine Dividende in Höhe von 25 Prozent ausschütten. Auch die vorhandenen Betriebe werden ausgebaut. In Dielsanmartin wird eine Anlage zur Verhüttung der Golderze mit einer Verarbeitungsfähigkeit von 15 000 Tonnen Golderze jährlich errichtet werden. Bisher hat die Mica ihre Golderze in Freiburg in Deutschland verhütten lassen.

Stubben als Brennholz

Trotzdem wir kein Stück Holz zuviel haben, werden noch nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt, die Holzgewinnung zu steigern. Das gilt insbesondere für die Stubbenrodung. Vor 50 Jahren und auch noch in der großen Krise 1931/32 wurden weit mehr Stubben gerodet als heute, obwohl heute infolge des größeren Holzeinschlags mehr Stubben anfallen. Dabei ist das Stubbenholz nicht schlechter als jedes andere Brennholz. Das Stubbenroden verlangt aber verhältnismäßig viel Arbeit und, selbst wenn die neuen Rodemaschinen verwendet werden, kommt der Festmeter Stubben immer noch teurer als der Festmeter Brennholz. Aber nicht nur als Brennholz, sondern auch für die Herstellung von Terpentin und Holzkohle sind die Stubben geeignet.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Notierung für Rauhfutter. Die notierten Preise für Heu und Stroh sind Erzeugerpreise, die am Tage der Notierung im Rahmen der Höchstpreise bezahlt wurden und verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Erzeugerstation innerhalb des GWB Baden. Stroh (Marktpreise): Roggen, bindfadengepreßt oder gebündelt RM 2,90 bis 3,30, Weizen do. 2,70 bis 3,10, Hafer do. 2,60 bis 3,00, Gerste do. 2,60 bis 3,00. Die Preise bei bindfadengepreßtem oder gebündeltem Stroh verstehen sich für gesunde, trockene, handelsübliche Ware. Roggen, drahtgepreßt mit zwei Drähten vom Erzeuger mit eigener Presse, eigenem Draht und eigener Antriebskraft gepreßt (Marktpreis) RM 3,10 bis 3,50, Weizen drahtgepreßt 2,90 bis 3,30, Hafer do. 2,80 bis 3,20, Gerste do. 2,80 bis 3,20. Für Stroh, welches unter Stellung von Presse und Draht vom Verteiler gepreßt wurde, erhöht sich der Preis um 10 beziehungsweise 20 Pfennig je 100 Kilo bei Stellung des Preßmeisters. — Die Preise für Langstroh und Häcksel errechnen sich nach Abschnitt VI der Verordnung der HVDGuF vom 1. März 1938. Heu (neue Ernte): Wiesenheu, lose, handelsüblich, gesund, trocken RM 4,60 bis 5,00, do. lose, gut, gesund, trocken 5,40 bis 6,00, Acker- und Feldheu (Süßheu) lose, gesund, trocken 6,10 bis 6,50, Luzerneheu lose, handelsüblich, gesund, trocken 6,80 bis 7,50, do. lose, gut, gesund, trocken 7,30 bis 8,00, Kleeheu lose, handelsüblich, gesund, trocken 6,40 bis 6,50, do. lose, gut, gesund, trocken 6,80 bis 7,00. Für Heudrahtpressung durch den Erzeuger erhöht sich der Preis um 40 Pfennig je 100 Kilo, durch den Verteiler um 60 Pfennig je 100 Kilo. — Die Zu- und Abschläge der Verteilerspannen, Fuhrlöhne usw. sind nach Abschnitt VI der Verordnung der HVDGuF vom 1. Juli 1938 zu errechnen.

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 17. Juli. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 3,25, September 3,37½, Geld, November 3,57½, Januar 3,77½. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo): Juli 81½, September 82½, November 83¼, Januar 83¼.

Amtliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Handelsregister

Amtsgericht Mannheim FG. 3b

Für die Angaben in () keine Gewähr

Mannheim, den 15. Juli 1939

Veränderungen:

B 377 **Heinrich Lanz Aktiengesellschaft in Mannheim.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 21. Juni 1939 wurde zu § 14 der Satzung ein weiterer, dritter Absatz (Sondersteuer für Bezüge des Aufsichtsrats) hinzugefügt.

Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen in Berlin, Breslau, Köln, Königsberg i. Pr. und Wien, die alle den Zusatz Zweigniederlassung des betreffenden Ortes führen, erfolgen.

B 11 **Enzinger-Union-Werke, Aktien-Gesellschaft, Mannheim** (Neckarauer Straße 150—162). Georg Otto in Berlin ist unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Berlin Prokura derart erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

Die gleiche Eintragung wird auch im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin bezüglich der dort bestehenden Zweigniederlassung „Gebrüder Schäffer Zweigniederlassung der Enzinger-Union-Werke Aktien-Gesellschaft" erfolgen.

A 2061 **Hans Andreae vorm. Rhunheimer & Elkan in Mannheim** (D 7, Nr. 1). Die Firma ist geändert in: Hans Andreae. Die Firma der Zweigniederlassung Düsseldorf ist geändert in: Hans Andreae Zweigniederlassung Düsseldorf. Der bisherige Einzelprokurist Christoph Friedrich und Werner Andreae, beide in Mannheim, haben für den gesamten Geschäftsbetrieb derart Gesamtprokura, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Die gleiche Eintragung wird auch bei dem Gericht der Zweigniederlassung Düsseldorf in Düsseldorf, die den Zusatz „Zweigniederlassung Düsseldorf" führt, erfolgen.

A 489 **Mannheimer Ankerfabrik & Hammerwerk Gebrüder Heuß in Mannheim** (Fratrelstraße Nr. 4). Die Prokura von Friedrich Weiß ist erloschen. Gesamtprokura haben: Ernst Koblenz, Oberingenieur, und Ferdinand Hafner, Kaufmann, beide in Mannheim. Jeder vertritt mit einem anderen Prokuristen.

A 1890 **Kopp & Teyner, Mannheim** (Industriehafen, Franzosenstraße 9). Emil Flory und Hermann Kopp, beide in Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß sie gemeinsam vertretungsberechtigt sind.

B 167 **Imhoff & Stahl Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Industriestraße 10). Friedrich Weiß ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden.

A 356 **William Wafur, Mannheim** (Buchdruckerei, Beilstraße 28). Buchdruckmeister Andreas Gewing in Heidelberg ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1939 begonnen. Die Gesellschaft wird durch beide Gesellschafter gemeinsam vertreten. Die Firma ist geändert in: Buchdruckerei William Wafur.

Erloschen:

A 960 **Brüder Landmann, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Ueber das Vermögen des Erich Bauer, Inhaber der Firma Adolf Bauer, Bürobedarf in Mannheim, K 1, 4—6, wurde heute nachmittag 5.30 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt August Müller in Mannheim, U 1, 26. Konkursforderungen sind bis zum 11. August 1939 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 11. August 1939, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 25. August 1939, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 3. Stock, Zimmer 342. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 25. August 1939 anzuzeigen.

Mannheim, den 13. Juli 1939

Amtsgericht BG. 12

Mannheim

Aus der Traumann-Stipendien-Stiftung sind am 10. Oktober 1939 Studienbeihilfen an Hochschulstudierende zu verleihen. Die näheren Bedingungen sind an der Rathaus-Tafel (Kaufhaus, N 1 — Durchgang) angeschlagen.

Stiftungsrat der Traumann-Stiftung

Oeffentliche Erinnerung!

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Juni 1939 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. Juli 1939 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis spätestens 21. Juli 1939 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebeitreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. **Stadtkasse.**

Versteigerung

Im unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt:

a) **für Fahrräder, Fotografen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, den 20. Juli 1939,**

b) **für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, den 27. Juli 1939,**

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Städt. Leihamt Mannheim.

Brühl

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß das Arbeiten ohne Fußbekleidung in den Kartoffeläckern, die frisch mit Kalkarsen gespritzt wurden, Gefahren mit sich bringt, da an den unbekleideten Füßen leicht starke Hautreizungen auftreten können.

Brühl, den 14. Juli 1939

Der Bürgermeister: Kammerer

Ilvesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatungsstunde in Ilvesheim findet am 20. Juli 1939, ab 14 Uhr, im Heim der Hitlerjugend statt.

Ladenburg

Mütterberatung

Die Mütterberatungsstunde in Ladenburg findet am 21. Juli 1939, ab 15 Uhr, in der alten Gewerbeschule, Hauptstraße 85, statt.

Weinheim

Holzabfuhr

Ich fordere hierdurch zur alsbaldigen Abfuhr des Nutz- und Brennholzes in den städtischen Waldungen auf. Frist 1. August 1939.

Weinheim, 15. Juli 1939.

Der Bürgermeister.

Leutershausen

1. Die Entschädigung für die ausgestockten Hybriden muß innerhalb drei Tagen bei der Gemeindekasse abgeholt werden.

2. Auf eine an der Rathaustafel angeschlagene wichtige Bekanntmachung über die Grundstücksverlegung der Feldbereinigung Großsachsen-Hohensachsen-Leutershausen werden die Beteiligten aufmerksam gemacht.

3. Am nächsten Mittwochvormittag von 10.30 bis 12 Uhr werden auf dem Rathaus hier die Beiträge der freiwillig Versicherten bei der Krankenkasse eingezogen.

Leutershausen, Juli 1939.

Der Bürgermeister.

Hemsbach

Das im Gemeindewald noch sitzende Brennholz muß bis spätestens 1. August d. J. abgefahren sein, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Hemsbach, den 12. Juli 1939

Der Bürgermeister: Ehret

Viernheim

Konzessionsabgabe der Gemeindewerke

Nachstehende Satzung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Viernheim, den 13. Juli 1939

Der Bürgermeister

Satzung der Gemeinde Viernheim

Auf Grund des § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Genehmigung des Kreisamts Bergstraße Heppenheim folgende Satzung erlassen:

§ 1.

Die gemeindlichen Versorgungsbetriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung) haben an die Gemeinde alljährlich eine Konzessionsabgabe (Wegebenutzungsabgabe) in Höhe von 15 v. H. des Jahresumsatzes (der jährlich. Betriebsroherträge) abzuführen.

§ 2.

Diese Satzung tritt mit Rückwirkung vom 1. April 1937 in Kraft.

Viernheim, den 13. Dezember 1938.

Der Bürgermeister

Kartoffelkäferbekämpfung

Suchtage in der Gemarkung Viernheim

Zur weiteren wirksamen Bekämpfung des Kartoffelkäfers in der Gemarkung Viernheim ordne ich für

Mittwoch, den 19. Juli 1939,

einen allgemeinen Suchtag an. Die Sucher versammeln sich um 14 Uhr am Bahnübergang am Wiesenweg. Fahrräder sind wenn möglich mitzubringen.

Zu diesem Suchtag ist von jedem Haushalt ohne Rücksicht, ob derselbe Kartoffeln angebaut hat oder nicht, ein Familienmitglied zu stellen. Kinder vom 12. Lebensjahr ab werden als Sucher zugelassen.

Sucher sind zu stellen von den Haushaltungen der nachgenannten Straßen:

Blauehutstraße, Repsgasse, Sandrengasse, Wiesenstraße, Wiesenweg (Kapelle), Hansstraße, Hofmannstraße, Verlängerte Waldstraße von Saarstr. bis Wiesenstraße, Weihgartenstraße, Elisabethenstraße, Verlängerte Friedrich- und Ernst-Ludwig-Straße von Saarstraße bis Wiesenstraße.

Ich erwarte, daß meine Anordnungen strikte befolgt werden und weise darauf hin, daß eine genaue Kontrolle durchgeführt wird.

Diejenigen, die sich der Pflicht entziehen, werde ich unnachsichtlich mit Strafe belegen. Begründete Entschuldigungen sind rechtzeitig auf Zimmer Nr. 10 im Rathaus vorzubringen.

Viernheim, den 15. Juli 1939

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Amtliche Bekanntmachung

über Vormusterung von Pferden und Bespannfahrzeugen im Landkreis Bergstraße

Zur Gewinnung eines Ueberblicks über die Tauglichkeit der vorhandenen Pferde, Maultiere, Maulesel (nachstehend der Kürze halber als Pferde bezeichnet) und Bespannfahrzeuge für Wehrzwecke werden in jeder Gemeinde des Kreises Vormusterungen nach nachstehendem Musterungsplan abgehalten.

I. Musterungsplan für den Landkreis Bergstraße

5. Musterungstag — 18. Juli 1939

Musterungsort	Musterungsplatz	Must.-Beginn
Heppenheim	Graben	8.00
Hambach	Schule	10.30
Erbach	Hauptstraße	12.00
Ober-Laudenbach	Ortsmitte	13.00
Mondsweiher	Rathaus	13.45
Mörlenbach mit Groß- und Klein-Breitenbach	Sportplatz	14.30

6. Musterungstag — 19. Juli 1939

Musterungsort	Musterungsplatz	Must.-Beginn
Kirschhausen	Alte Straße	8.30
Sonderbach	Hauptstraße	9.15
Mittershausen	Schule	10.15
Scheuerberg	Schule in Mittersh.	11.00
Seidenberg	Ortsmitte	11.45
Erlenbach	Gasthaus „Adler"	12.15
Linnenbach	Ortsmitte	13.00
Lörzenbach	Hofreite Hamland	13.45
Fahrenbach-Weschnitz	Bürgermeisterei	14.15
Mitlechtern	Bürgermeisterei	15.00
Wald-Erlenbach	Rebenstraße	15.30

7. Musterungstag — 20. Juli 1939

Musterungsort	Musterungsplatz	Must.-Beginn
Birkenau	Tuchbleiche	8.30
Nieder-Liebersbach	Bürgermeisterei	9.30
Ober-Liebersbach	Ortsmitte	10.00
Reisen	Ortsmitte	10.45
Hornbach	Schulhaus	11.45
Ober-Mumbach	Schulhaus	12.30
Rohrbach	Hofreite Walter	13.15
Weiher	Ortsmitte	14.00
Löhrbach	Ortsbauernführer	14.45
Zotzenbach	Münchbacherstraße	15.30

8. Musterungstag — 21. Juli 1939

Musterungsort	Musterungsplatz	Must.-Beginn
Rimbach	Sportplatz Realsch.	8.30
Albersbach	Hofreite Trautmann	9.45
Fahrenbach	Ehrenmal	10.15
Fürth	Marktplatz	11.00
Steinbach	Hofreite Schütz	12.00
Krumbach u. Kröckelbach	Gasthaus „Lamm"	12.45
Brombach	Hofreite Unger	13.30
Weschnitz	Erbacher Hof	14.00
Hammelbach	Rathaus	14.30
Groß-Olbenbach	Hotel Wegfriedsbr.	15.00
Wahlen	Hauptstraße	15.30

9. Musterungstag — 22. Juli 1939

Musterungsort	Musterungsplatz	Must.-Beginn
Gorxheim	Sportplatz	8.30
Unterflockenbach	Sportplatz Gorxheim	9.00
Trösel	Münchmichelbacherstr.	9.30
Unter-Abtsteinach	Gasthaus „Hirsch"	10.15
Ober-Abtsteinach	Gasth. „Gold. Bock"	10.45
Löhrbach m. Buchklingen	Schulhaus	11.30
Laudenau	Hofreite Zopf	12.30
Siedelsbrunn	Gasth. Morgenstern	13.15
Kreidach	Gasthaus Schwöbel	13.45
Wackenheim	Ortsmitte	14.15
Waldmichelbach	Bahnhof	15.00
Gadern	Bürgermeisterei	15.30

10. Musterungstag — 24. Juli 1939

Musterungsort	Musterungsplatz	Must.-Beginn
Unter-Schönmattenwag	Horst-Wessel-Str.	8.30
Ober-Schönmattenwag	Ortsmitte	9.00
Aschbach	Fabrik Koch & Co.	10.00
Hartenrod	Ortseingang	10.45
Affolterbach	Bahnhof	11.30
Olfen	Schulhaus	12.15
Unter-Scharbach	Ortsstraße	13.00
Ober-Scharbach	Ortsstraße	13.30
Eiterbach	Ortsstraße	14.00

II. Verpflichtung zur Vorführung

Die Eigentümer und Besitzer von Pferden und Bespannfahrzeugen sind auf Grund von § 3, Abs. 2 und § 15, Nr. 1 und 2 des Wehrleistungsgesetzes vom 13. Juli 1938 verpflichtet, diese selbst zur Vormusterung vorzuführen oder durch erwachsene Personen (nicht durch Frauen) vorführen zu lassen.

Alle gestellungspflichtigen Pferde und Bespannfahrzeuge sind in sauber geputztem bzw. gereinigtem Zustand, die Pferde mit einwandfreiem Hufbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorzuführen.

Die Hufe sollen nicht gefettet oder geteert sein.

Die Fahrzeuge sind, soweit noch nicht geschehen, mit Namensschild des Besitzers zu versehen.

III. Befreiung von der Vorführung

A. Befreit sind von der Vorführung:

1. gekörte Hengste,
2. Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
3. Pferde, die dauernd unter Tage in Bergwerken arbeiten,
4. Zuchtstuten der Staatsgestüte,
5. Pferde, die bei der letzten Vormusterung für dauernd unbrauchbar befunden wurden,
6. Vollblutmutterstuten, die in das allgemeine Deutsche Gestütbuch eingetragen sind,
7. Pferde unter 1,35 Meter Stockmaß.

B. Vorübergehend befreit von der Vorführung sind:

1. Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind (Befreiung erfolgt auf Antrag nach Vorlage eines tierärztlichen Zeugnisses),
2. Pferde, die an einer übertragbaren Krankheit leiden oder einer solchen verdächtig sind (amtstierärztliche Bescheinigung ist in solchen Fällen vorzulegen),
3. Pferde unter drei Jahren (Zeichen 1. 1.).

C. Ferner werden auf Antrag des Besitzers oder Eigentümers von der Vorführung befreit:

1. über neun Monate tragende Stuten (Deckschein ist dem Antrag beizulegen; im Zweifelsfall entscheidet die Untersuchung),
2. Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.

Anträge auf Befreiung von der Vorführungspflicht sind rechtzeitig mit Begründung und gegebenenfalls unter Anschluß der Beweismittel (Bescheinigung eines Tierarztes oder dergl.) bei dem Bürgermeister einzureichen. Solange dem Antrag nicht stattgegeben ist, bleibt die Verpflichtung zur Vorführung bestehen.

Kostentragung und etwaige Entschädigung:

Kosten und Auslagen sowie Verluste infolge Arbeitsausfalls, die dem Vorführungspflichtigen erwachsen, sind von diesem zu tragen und werden nicht erstattet.

Für Verluste anderer Art, Beschädigungen, außergewöhnliche Abnutzung und Haftpflichtschäden, die infolge oder gelegentlich der Vormusterung ohne grobes Verschulden des Vorführungspflichtigen oder seines Beauftragten entstehen und für die ein Ersatz von einem Dritten nicht zu erlangen ist, gewährt die Wehrmacht eine angemessene Entschädigung (§ 26 Abs. 2 des Wehrleistungsgesetzes). Etwaige Entschädigungsansprüche sind mit genauer Begründung und mit Belegen sofort nach Eintritt des Schadensfalles bei dem Bürgermeister anzumelden.

Strafbestimmungen und Zwangsmaßnahmen

Zuwiderhandlungen gegen die Vorführungspflicht oder gegen die Anordnungen bei der Vormusterung können nach § 34 des Wehrleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150.— RM oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft werden. Im Falle der Nichterfüllung der Vorführungspflicht kann zwangsweise Vorführung auf Kosten des Pflichtigen angeordnet oder dem Pflichtigen auferlegt werden, Pferde oder Bespannfahrzeuge an einem anderen Tage und an einem anderen Orte vorzuführen.

Heppenheim, den 28. Juni 1939.

Der Landrat des Landkreises Bergstraße: Nanz.

MARCHIVUM

Unser Gunter Götz hat ein Brüderchen bekommen. Es heißt:

Hagen Heike

In stolzer Freude:

Willi Körbel
Hauptschriftleiter und Obersturmbannführer
und Frau Luise geb. Krämer

München, Ainmillerstraße 39, am 15. Juli 1939
Zur Zeit: Privatklinik Werneckstraße 16

Künstlerische Ausgestaltung
(MALEREI)
der Gefolgschaftsräume, Werkskantinen u. dergl., sowie Reklameentwürfe jegl. Art
Unverbindliche Beratung
WILZ u. HECKMANN
HEIDELBERG · MÖNCHGASSE 1
157471V

Bett-
Umrandungen
gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt

Metzgerei-Uebernahme!

Wir bringen hiermit der verehrlichen Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß wir seit 15. Juli 39 die altbekannte
Metzgerei Gustav Stutz
Nachf. Bezler
Mittelstraße 37
übernommen haben.

Es wird unser Bestreben sein, die Kundschaft stets gut zu bedienen.

Otto Emmerich u. Frau
163368V

Obst- u. Beerenpressen

Beerenmühlen
Bohnenschneider
Einkochapparate
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Altbewährt zum Waschen, Schrubben, Putzen
Dr. Thompson's Schwan Pulver

Paket 22 Pfg., Doppelpaket nur 40 Pfg.

Hotel Hüttenkopf Seeheim Bergstraße
Ein schöner Ausflug nach
Pension ab RM. 4.50 — Wochenende — Prospekte
Jeden Mittwoch Tanzabend
Gute Erholung auf den Terrassen im Hotelgarten!

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Heddesheim, Sulzbach, 17. Juli 1939

Walter Schuhmann und Frau Elfriede geb. Leonhard
(5693)

Bitte, vergessen Sie nicht, die Bezugsgebühr für Juli einzulösen **!**

Schreibmaschinen
Büro-Einrichtungen
Bürobedarf
Otto Zickendraht
jetzt L 14, 18
Fernruf 20180

Damenbart
entfernt durch Ultra-Kurzwellen, garantiert narbenfrei. — (400 Haare pro Stunde.)
Schwester **A. Ohl** aus Frankfurt
2 Staat.-examen. Sprechst. nur mittwochs u. donnerstags von 9—12 und 13—19 Uhr.
O 5, 9/11 1 Treppe · Fernsprecher 27808

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS** P 6, 22 Planken

Daunendecken u. Steppdecken
Anfertigung und Reparaturen
E. Rihn, Käfertal
Ruf 21295 u. 51296
Verkauf **jetzt** in meinem Laden
Mannh. N 4, 10

Stotterer

können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 32jähr. Erfahrung. Die Ursache wird durch meine geschützte Vorrichtung und Methode auf einfache, natürliche Weise beseitigt. Dauererfolg. Dankschreiben. Aerztlich empfohlen. Kostenlose Auskunft für Stotterer und Eltern stotternder Kinder am Donnerstag, 20. Juli, von 10—18 Uhr, in Mannheim im Hotel „Goldener Pflug", am Hauptbahnhof. Unterrichtsinstitut H. Steinmeier, Hannover, Wedekindstr. 7. (15740SB)

Neue Kunden durch Anzeigen im „HB"

Staff Karten!

Beim Heimgang unserer lieben, guten und unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Treue zu der Entschlafenen zugegangen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, allen von Herzen zu danken.

Mannheim-Waldhof, den 16. Juli 1939.
Altrheinstraße 19.

Geschwister Klock
(3880B)

Am 15. Juli 1939 verschied nach kurzem, schwerem Leiden Herr

Adam Krastel
Plötzner i. R.

im Alter von 77½ Jahren.
Mannheim, den 17. Juli 1939

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Spratler

Beerdigung: Mittwoch, 19. Juli 1939, 13.30 Uhr, Mannheimer Hauptfriedhof.
(3891B)

Bei **Trauer** Umfärben durch **Färberei Kramer**
Ruf 40210
Werk 41427
Schnelle Lieferung.

Eriba
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21292 und 21223

Schritt halten mit der jungen Generation. Das ist Ihr Wunsch. Nehmen Sie deshalb bei Altersbeschwerden, Nervosität, Verdauungsstörungen, hohem Blutdruck usw die geruchlosen und wirksamen **Carito** Kräuterperlen Ds. M. 1.-
Viele dankbare Urteile
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str. 8
Drogerie Willer, Schwetzinger Str. 26
Rich.-Wagner-Drogerie, Augartenstraße 2
Drogerie Merckle, Gontardplatz 3
Drogerie Schmidt, Heidelberger Straße
Käfertal: Drogerie Reitzmann
Neckarau: Drogerie Seitz

Gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen usw.
Wenn in Ihrem Fachgeschäft nicht zu haben fragen Sie an beim Alleinhersteller: Paul Graichen & Co., Bensheim-Auerbach a. d. B.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen

Michael Uebelhör
Bäckermeister

sagen wir allen, die so herzlichen Anteil nahmen, aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar aus Seckenheim für seine trostreichen Worte, den Schwestern des Diakonissenkrankenhauses für ihre liebevolle Hilfe, Herrn Kameradschaftsführer Hohmeister für die tröstenden Worte und Kranzspende, der Bäckerinnung Mannheim und dem Silcherbund, dem Gesangverein „Frohsinn" für den erhebenden Gesang und tröstenden Worte, den hiesigen Bäckermeistern für die Kranzniederlegung, dem FC Germania für die Kranzspende und Trostworte, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim-Friedrichsfeld, den 17. Juli 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen
(3912B)

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Platz des 30. Januar. Der Kameradschaftsabend der Ortsgruppe anläßlich des Sommerfestes am Adolf-Hitler-Ufer für alle Politischen Leiter, Walter und Warte, die Mitarbeiterinnen der NS-Frauenschaft sowie alle Parteigenossen und auch die Volksgenossen findet am Dienstag, den 18. Juli, 20 Uhr, im Turlacher-Hof-Bierzelt statt.

HJ

Die Teilnehmer am Zeltlager in Tirol (Achensee) haben die Teilnehmergebühr in Höhe von 20.— RM bis spätestens 24. Juli an den zuständigen Geldverwalter ihrer Gefolgschaft abzuliefern. Die Abgabe der Fahrkarten und Teilnehmerkarten erfolgt nur gegen Entrichtung des Betrages von 20.— RM. Bis spätestens 25. Juli haben die Geldverwalter beim Bann abzurechnen.

BDM

Mädelgruppe 1 u. 2/171 Rheinstr. Jungbusch. 18. 7., 20 Uhr, Heimabend für Mädelschaften Hanna Weber, Lilo Enzinger und Friedhilde Kunz.

BDM-Werk „Glaube und Schönheit"

Arbeitsgemeinschaft: Französisch, Prof. Dr. Eisäßer. Beginn Dienstag, 18. 7., 20 Uhr, in der Elisabethschule. Erscheinen Pflicht!

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Samstag-Sonntag, 22./23. Juli 39, Sonderzug zum Nürburgring (Groß. Preis v. Deutschland). Anläßlich des Auto- und Motorrad-Rennens am Sonntag, 23. Juli, auf dem Nürburgring führen wir einen Sonderzug durch. Der Teilnehmerpreis beträgt einschließlich Hin- und Rückfahrt sowie Eintritt zum Rennen (Waldplatz) RM 6.40 ab Mannheim Hauptbhf. Genauer Fahrplan wird noch bekanntgegeben. Die Zufahrt zum Sonderzug von auswärtigen Stationen ist von den Teilnehmern selbst zu zahlen. Gegen Vorzeigen der Sonderzugsfahrkarte wird jedoch 75prozentige Ermäßigung gewährt. Anmeldungen sind umgehend bei den bekannten Verkaufsstellen abzugeben.

Achtung, Teilnehmer der KdF 316/39 ins Salzkammergut am 19. 7. 1939. Abfahrt ab Mannheim Hbf. 18.55 Uhr. Ankunft in Karlsruhe 20.08 Uhr. Weiterfahrt mit KdF-Sonderzug 20.48 Uhr.

Achtung, Teilnehmer der KdF 114/39 in das Gailtal am 20. 7. 1939. Abfahrt ab Mannheim Hbf. 15.40 Uhr. Abfahrt ab Mühlacker mit KdF-Sonderzug 20.53 Uhr.

Sonderzug zur Rundfunkausstellung nach Berlin vom 30. 7. bis 4. 8. 39 KdF 44. Hin- und Rückfahrt, 3 Uebernachtungen mit Frühstück und Eintritt in die Ausstellung 28.— RM. Bahnfahrt und Eintritt in die Ausstellung (Uebernachtung bei Verwandten etc.) 17.50 RM. Anmeldungen nehmen alle KdF-Verkaufsstellen entgegen.

Volksbildungswerk

Kulturfahrten nach Wien und Salzburg

1. Wien einst — Wien jetzt! Kulturfahrt Nr. 429 b, vom 8. bis 16. August 1939, RM 85.—. Karlsruhe ab 19.58 Uhr, Pforzheim ab 20.38 Uhr, Stuttgart ab 22.04 Uhr, Ulm ab 23.46 Uhr. Die Rückfahrt wird bei der Hinfahrt bekanntgegeben. Die vom Gau Baden geplante Kulturfahrt „Tausendjähriges Kulturbewußtsein im deutschen Osten" sieht im einzelnen folgendes Programm vor: 1. Tag: Stadtrundfahrt, Schloß und Park von Schönbrunn. 2. Tag: Kunsthistorisch. Museum und die Schubert- und Beethoven-Gedenkstätten. 3. Tag: Hofburg, Schatzkammer, Nationalbibliothek, Augarten und Prater. 4. Tag: Omnibusfahrt den Alpenostrand entlang in die Voralpen (Höllental). 5. Tag: Belvedere, Barockmuseum u. Galerie des 19. Jahrhunderts. 6. Tag: Historisches Museum und Burg Kreuzenstein. 7. Tag: Naturhistorisch. Museum und Niederdonauer Landesmuseum.

2. Salzburg, die Brücke zum sonnigen Süden, Kulturfahrt Nr. 322, vom 16. bis 23. August 1939, 65.— RM. Karlsruhe ab 19.58 Uhr, Pforzheim ab 20.38, Stuttgart ab 22.04, Ulm ab 23.46 Uhr. Rückfahrt am 23. August 1939, 14.28 Uhr. 1. Tag: Stadtbesichtigung. 2. Tag: Hallein, Golling, Burg und berühmter Wasserfall, Paß Lueg, Engpaß mit den Salzsechöfen, Werfen und Burg Hohenwerfen. 3. Tag: Radstadt, Schloß in Mauterndorf, Maria Pfarr. 4. Tag: Tamsweg, Schloß Moosham, Heimatmuseum u. Kunstsammlung, Gmünd, Großglocknerstraße, Heiligenblut und Pasterzengletscher mit Glocknerblick. 5. Tag: Zell am See, über Loser u. Uaken, über den bekannten Steinpaß nach Reichenhall. 6. Tag: Salzburg. Bei diesen Führungen und Besichtigungen werden Sonderwünsche jeweils berücksichtigt.

Abteilung Feierabend

Sommerfest-Besucher aus dem Ried, Mittwoch, 19. 7., Samstag, 22. 7., und Sonntag, 23. 7. 1939, verkehrt ab Bahnhof Neckarstadt ein Ergänzungszug nach dem Bahnhof Waldhof, damit dort der fahrplanmäßige Personenzug, der um 23.44 Uhr am Bahnhof Mannheim-Waldhof abfährt, noch erreicht werden kann. Wir bitten die KdF-Warte der Betriebe, in denen Gefolgschaftsangehörige aus Lampertheim, Lorsch etc. beschäftigt sind, in geeigneter Weise auf diese günstige Rückfahrmöglichkeit hinzuweisen.

Sportamt

Dienstag, 18. Juli. Allgemeine Körperschule (für Männer u. Frauen): 6.30—7.30 Stadion, Deßka, Neugebauer; 9.00—11.00 Stadion, Jugend-Ausgleichsport; 18.00—19.30 Planetarium, Schenker & Co.; 17.00—18.30 Schillerschule, Enzinger Union; 6.30 bis 7.30 Planetarium, Engelhorn & Sturm; 18.00—19.00 Stadion, Daimler-Benz-AG (Verkaufsstelle); 20.00 bis 21.30 Stadion, Klöckner, Eisenhandel; 20.00—21.30 Pestalozzischule, Schreiber; 19.00—21.30 Stadion, Kaufmann Mühle, Lackfabrik Forrer; 18.30—20.00 Stadion, Bankhaus Bensel & Co.; 19.00—20.30 Herzogenriedsportplatz, Huth & Co.; 18.00—19.30 Stadion, Telefunken. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele (f. Frauen u. Mädchen):** 20—21.30 Mädchenberufsschule, offen; 19.45—21.15 Friedrichschule, Vollmer; 17.00—18.30 Ubhandschule, Felina; 18.30—19.30 Deutsche Bank, Halle im Betrieb; 16.30—18.00 Mädchenberufsschule, Arbeitsamt, Druck- u. Verlagshaus; 18.30—19.30 Stadion, Raab Karcher Trössen; 19.30 bis 20.30 Schwetzingen, offen (Lokal „Zur Backmulde"). Bei guter Witterung findet der Kurs auf dem Sportplatz neben Schwimmbad statt. **Tisch. Gymn., f. Frauen u. Mädchen:** 20.00—21.00 Gymnastiksaal, Goethestraße 8, offen, bei guter Witterung findet der Kurs auf der Rennwiese statt. — **Schwimmen (für Frauen und Männer):** 9.00—10.30 Hallenbad, Halle 2, nur für Hausfrauen und Mädchen; 18.30—20.00 Hallenbad, Halle 2, Werner & Nicolas. — **Jiu Jitsu (für Frauen und Männer):** 20.00 bis 21.30 Uhr: Gymnastikhalle Stadion, offen. — **Boxen (nur Männer):** 18.30—20.00 Turnhalle TV 77, Bopp & Reuther. — **Reiten (für Frauen und Männer):** 16.00—18.00 H-Reithalle, Schlachthof, offen (Reitinstitut Soemmer).

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Hilfsarbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht
KOPPEL & TEMMLER K.-G.
Jutegewebe, Säcke-, Decken- und Zeltefabrik
MANNHEIM - INDUSTRIEHAFEN
161367V

8 bis 10 Malergehilfen
gesucht. - Malermeister WERNER
Schwetzingen, Karlstraße 12
157400V

1 bis 2 tüchtige, perfekte
Elektroschweißer
möglichst mit Erfahrung im Kesselbau, gesucht
Johann Stahl - Kessel- und Apparatebau, Mannheim-Neckarau
157404V

Tüchtige Friseuse in angenehme Dauerstellung gesucht. Ad. Kögel, Qu 1, 13. (3819B)

Zeichner (Karikaturen für einige Rundschreiben-Köpfe) sofort gesucht. Angebote mit Unterlagen an: Volksfürsorge Mhm., Friedrichsplatz 1. (157 465 V)

Tüchtiger Herrenfriseur in angenehme Dauerstellung für Spezial-Herrensalon gesucht. — Zuschriften u. Nr. 157 472 V an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Fleiß., ehrlich. **Mädchen** das kochen kann (Wäsche a. Hause), für kleinen Geschäftshaushalt auf 1. od. 15. August gesucht. Fernruf 276 77. (157485V)

Monatsfrau von 8—12 Uhr sofort gesucht. — Rupprechtstraße 11, 2. Stock — links. (3956B)

Jugendlicher **Ausläufer u. jg. Mädchen** für Lagerarbeiten gesucht. (3933B) Ludwig Weyer Mhm., N 4, 1.

Tüchtiges **Allein-mädchen** das selbständ. kochen kann, für 4-Zimmerhaush. sofort oder später gesucht. (157475V) Fernruf 417 64.

Tages-mädchen oder für ganz sofort in gepflegten Haushalt gesucht. Adr. zu erfragen unt. Nr. 157477V im Verlag ds. Bl.

Fleißige Frau für alle Hausarb. tägl. v. 14.30 bis 22.30 Uhr per sof. gesucht. Jede Woche 1 Werktag frei. Vorzust. bei Berlinger, Gasthaus „Neue Post" Friedrichsfelderstr. Nr. 6, (157479V)

Maschinen-Stickerin baldmögl. gesucht. Stickerei Schober — P 6, 19 (157474V)

Tages- oder Halbt.-Mädch. oder Frau per sof. oder spät. gesucht. O. Kruft, Schwetzingerstr. 4, 1. St. (3959B)

Suche sofort eine tüchtige, perfekte **KÖCHIN** Beste Behandlung „Reichskrone" H 7, 24. (3946B)

Tüchtige **Weißzeug-Näherin** für Wäschegeschäft sofort gesucht. (Heimarbeit) Zuschriften u. Nr. 157 462 VR an d. Verl. ds. Blattes.

1 Lehrling u. 1 Lehrmädchen sowie Hilfsarbeiterinnen über 25 Jahren werden eingestellt Wäscherei Ideal Lorhingstr. 21—23 (157478V)

Junger **Fahrer** für Lieferwagen einer Wäscherei gesucht. Zuschriften unter Nr. 157481VS an den Verl. ds. Bl.

Jung. Ehepaar m. Wohnung (Zentr.-Heizung) sucht sof. oder später **Allein-mädchen** das gut kochen k. Weyer, Richard-Wagner-Straße 13 (3990B)

Hilfs-arbeiterin gelernt od. ungelernt, baldmöglichst in Dauerstellung gesucht. (3876B) Plissee-, Stickerei-, Dekatur-Anstalt Schober, P 6, 19

Für **Urlaubs-vertretung** 10—14 Tg. tücht. **Herren-Friseur** gesucht. (3881B) Schroth, D 1, 1.

Friseuse oder **Damen-Friseur** auf 24. Juli oder 31. Juli gesucht. Zuschr. erbet. unt. 157102VR an den Verlag ds. Blatt.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** in klein. Haushalt per sofort gesucht. Adresse zu erfrag. unter Nr. 3917 B an d. Verl. d. Bl.

Suche für sofort **jüngeren Metzgergesell.** August Hauf, Eichelsheimerstr. 34 (157 463 V)

Stadtkundiger **Ausläufer (Radfahrer)** gesucht. Schütz & Posse, P 7, 1. (157469V)

Tüchtiger **Bäcker** sofort gesucht. Wahn, F 4, 11. (157 468 V)

Mädchen oder Junge gesucht. (157488V) Apotheke am Wasserturm

Ehrlich. Junge der Lust hat, das Polster- und Tapeziererhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintret. Zuschrift unter Nr. 3907 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Zuverlässiger, selbständiger **Kraftfahrer** 23 Jahre, ledig, mit Führersch. Kl. 2 und 3, erfahren in Möbelfernverkehr sowie Obst- und Gemüsetransport, 1½ Jahre als Hilfsmechaniker gearbeitet, sucht Stelle. Angebote u. Nr. 3965 B an den Verlag dieses Blattes.

Frau sucht in den Früh- oder Abendstunden **Beschäftigung** in Büro od. Lad. Zuschr. unter Nr. 3890B an Verlag.

Küfer sucht angenehme Dauerstellung. Zuschr. unter Nr. 3918B an Verlag.

Intelligentes **Fräulein** 23 Jahre (perfekt Englisch) mit schöner Handschrift, sucht pass. Stellg. Zuschr. unter Nr. 3961B an d. Verlag dies. Blattes.

Aelteres **Fräulein** im Haushalt und Krankenpflege erfahren, sucht selbständige Stellung, ev. auch als Arzthelferin. — Gute Zeugnisse vorhanden. — Zuschrift. unter Nr. 3908VS a. d. Verl. d. Bl.

Tempo-fahrer mit Wagen jung und kräftig, sucht Stellung vorübergehend, evtl. auch Dauerstellung. Näheres: (3955B) Alfons Reiland Ludwigshafen-Mundenheim Hauptstraße 33.

Beteiligung

Für sichere Existenz wird ein tätig. **Teilhaber** mit 5000 bis 6000 RM für Süßmostkelterei gesucht. Angebote u. Nr. 157 490 VS an den Verlag. —

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung am Kirchengarten, 2 Treppen, zu vermieten. (163319V) Näheres: R 3, 2, Laden.

Hausverwaltungen 161464V übernimmt Treuhandbüro K. H. Weidner, Kfm. Mannheim, Kaiserring 26, Fernruf 443 64

Schöne **1 Zimmer und Küche** 4. Stock, Luzenberg, sofort zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 3866 B an d. Verl. d. Bl.

Schöne **2-Zim.-Wohg.** Wohn- und Spülküche, zu vermiet. (Neubau Luzenbg.) Zuschr. unter Nr. 3881B an Verlag.

Büro mit **Nebenraum** sofort zu vermiet. N 4, 16. (3872B)

Karl-Ludwig-Straße 38: 8 Büro-Räume Empfangshalle, Zentralheizung, partr., zum 1. Okt. zu vermieten. Auf Wunsch Garagen u. Zwischenstockräume extra. Näher. (157461V) Fernruf 411 63

Schlafstellen

Zu jg. Kaufmann bis 1. August 1939 **Schlafkollege** gesucht, mit Pension bei: Eberle, N 3, 6. (3939B)

Wohnungstausch

Gebe ab: Schöne **2-Zimmer-Wohng.** Almenhof, gegen **1 Zim. u. Küche** in Stadt. Zuschr. unter Nr. 3868 B an d. Verl. d. Bl.

Tausche **2 Zimmer und Küche** in Neckarau gegen gleiche Wohnung auf dem Lindenhof oder Stadt. — Ang. u. 3932B an den Verl. ds. Bl.

2 gr. Zimmer und Küche gegen **3 kl. Zimmer** und Küche zu tauschen gesucht. Lindenhofstr. 94 v. (3927B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Einf., sauberes **Zimmer** für sofort gesucht. Hartmann, Konditorei M 7, 12 (157 470 V)

Berufst. Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** per sofort. Preisangebote unt. Nr. 3914B an d. Verlag dieses Blattes.

Hübsches möbl. Zimmer in Außenstadt möglichst mit fließend. Wass., Bad, Heizung, Telefon und Garage per sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 3936B an d. Verlag ds. Blatt.

Stellengesuche

Verkäuferin sucht neue Tätigkeit in Konfitürengeschäft per August. Zuschriften unter Nr. 3893 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Erfahrene **Hausgehilfin** 20 Jahre, sucht zum 1. oder 15. August Stellung in kleinerem, gepflegtem Haushalt, bei freundlicher Behandlung. — Zuschriften unter Nr. 3869B an den Verlag.

Zuverlässiger **Kraftfahrer** 23 Jahre, ledig, mit Erfahrungen im Möbelfernverkehr, sowie Obst- u. Gemüse-Transport, sucht Stelle. Führerschein Klasse 1, 2 und 3. — Angebote unter Nr. 157459VR an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Suche sofort oder 1. August 1939 **Stelle als Bürohilfe** Bin Anfängerin in Stenographie und Schreibmaschine. — Zuschriften unter Nr. 3952 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Student sucht ab sofort passende Beschäftig. Führerschein 3. Angebote unter Nr. 157 492 VS an den Verlag d. Bl.

Jg. Kaufmann 27 Jahre alt, eigenes Motorrad, sucht Beschäftigung, auch im Außendienst (Kontrolleur) oder dergleich. Zuschriften unter Nr. 3951 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche

Ferntransportunternehmen sucht **3-Zimmer-Wohnung** Angebote unter Nr. 3894B an Verl.

3-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. — Zuschr. u. Nr. 155719 VH an den Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit od. ohne Bad, in schöner Lage, auch Vorort, per 1. August oder später zu mieten gesucht. Angeb. an Max Burk jr., Mannheim, Grünewaldstr. 38. Ruf 442 04. (157 467 V)

Trockene, helle **Lagerräume** 100—150 qm groß, in zentraler Lage — N-Quadrate bevorzugt — möglichst sofort gesucht. Angebote unter Nr. 157454VS an den Verlag dieses Blattes.

1 Zimm. u. Küche von kleiner, ruhiger Familie sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. 155720VH an den Verlag ds. Blatt.

1 Zimmer und Küche m. Bad, eventuell Neubau, möglichst Nähe Nationalth., zum 1. Sept. oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erbeten u. Nr. [illegible] an d. Verl. d. Bl.

1 bis 2 Zimmer und Küche von jungem Ehep. zum 1. August od. später zu mieten gesucht. Zuschr. mit Preis u. Nr. 157484VH an d. Verlag dies. Blatt.

Kleine Familie sucht **1-2-Zimmer Wohnung** per sofort. Zuschr. u. Nr. 155718VH an d. Verl. d. Bl.

2 Zimmer mit Küche für sofort in **Käfertal** zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 3865 B an d. Verlag dieses Blattes.

2-Zimmer-Wohnung von jg. Ehepaar sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 3901B an d. Verlag ds. Blattes.

2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Pünktlich. Zahler. Zuschr. unter Nr. 3877B an Verlag.

Kleine Familie sucht sonnige **2-2½-Zimmer-Wohnung** mit Bad, per 1. September oder 1. Oktob. Käfertal oder Feudenheim bevorzugt. Angeb. unter Nr. 3871 B an d. Verl. d. Bl.

3 Zimmer und Küche von klein. Familie gesucht. Zuschr. unter Nr. 3920 B an d. Verl. d. Bl.

Wochenend-Häuschen zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Evtl. **Wochenend-wohnung** Zuschriften unter Nr. 3903B an den Verlag ds. Blatt.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes, leeres **Zimmer** i. Dachgeschoß, auf Wunsch mit klein. Küche, an einfache, gediegene Frau sofort zu vermiet. Zu erfrag. (3892B) L 4, 11, 3. Stock

Großes leeres Zimmer an berufstät. Frl. auf 1. 8. billig zu vermieten. (3934B) Kaiserring Nr. 32, bei E. Treiber.

In Einfamilienhaus Neubaugebiet Langerötter: **2 leere Zimmer** mit Balkon, davon eines als Wohnküche, m. Zentralheizung u. Warmwasser, an älteres Ehepaar in Untermiete zu vermiet. Zuschriften u. Nr. 3916 VS an den Verlag dies. Blatt.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres, separat. **Zimmer** Stadtmitte, von pünktl. Zahler zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 3882 B an d. Verl. d. Bl.

Herr in mittl. Jh. sucht in ruh. Lage (Südstadt, Lindenhof bevorz.) 1 gr. evtl. auch 2 klein. leere **Zimmer** zum Selbstmöbl. — Angeb. unter Nr. 3874B an Verlag.

Geldverkehr

4000.- RM. aus Privathand auszuleihen; nur gegen gute Sicherheit. Zuschrift. u. Nr. 3888B an den Verlag ds. Blatt.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schöne Mansd. elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten. (3718B) Langstraße 42 a 4. Stock, links

Möbliertes **Zimmer** sofort zu vermiet. Spindler (3870B) Uhlandstraße 37 a.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing., sof. zu verm. Zu erfr. Stamitzstraße 7, partr. r. (3662B)

Separ. möbl. **Zimmer** zu vermieten. T 4a, 3, 3. Stock (3889B)

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. K 2. 26 Landauer Bierhalle (3925B)

Saub., möbliertes Zimmer mit Verpflegung preiswert zu vermieten. Stamitzstraße 9 1 Tr. links (3924B)

Ein großes **Zimmer** J 1, 6 (Breite Str.) an [illegible] sof. zu vermieten. Näheres: Baßler, Welpinstraße 8 (3919B)

Schön möbliertes **Zimmer und Schlafzimmer** 1—2 Betten, auch einz. Zimmer zu vm. B 6, 2, 3. St. (3940B)

Gutmöbliertes Zimmer sep., sonnig und frei gel., z. vm. Oststadt, Ruf 421 33 (3938B)

Wasserturm: Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzi. mit Bad, warm. kalt. Wass., Balkon, auch vorüberg., sof. zu vm. Ruf 26744. (3945B)

2 sehr schöne möbl. Zimmer getrennt zu vermieten. (157494V) T 6, 4 2. Stock — rechts.

Besond. schön möbl. Zimmer mit Bad per 1. 8. zu vermieten: Richard-Wagner-Str. 32 — 2 Tr. Fernsprech. 418 87 (3929B)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (3935B) Holzstraße 5, part.

Sehr schön möbl. Zimmer dir. a. d. Haltest. Friedrichsbr., sof. z. vm. K 1, 12, 1 T. (3964B)

Herren- und Damenbekleidung

Herren-Anzüge
Flotte Sport-Kombinationen
Mäntel / Kleider
preiswert - gut (155 790 V)
G. OLFF · S 1, 6 Breite Straße
● Auch Teilzahlung!

Zu verkaufen

Sofort zu verkaufen aus nichtarischem Besitz **Speisezimmer, Ren.-Stil, Eiche** reich geschnitzt, Büfett mit Aufsatz 2.20 m br., Stollenschrank, Auszugtisch, 6 Lederstühle, 2 Sessel, 2 Barocksessel mit gepreßtem Leder (Hirsch), Schweizer Truhe, 1778 mit Wappen. Anzusehen: Dienstag, 18. Juli, nachmittags ab 3 Uhr: Richard-Wagner-Straße 23, 1 Tr. **Dr. Fritz Nagel** Kunst- und Versteigerungshaus, O 5, 14 Fernsprecher Nr. 241 39. (157455V)

Schrank-Grammophon mit Platt., schöne **Speisez.Lampe Badewanne** anteilen, zu verk. Böcklinstraße 14. Fernruf 435 33. (157 473 V)

Gut erhalt., weiß. Kinder-**Kastenwagen** zu verkaufen. Krappmühlstr. 12, Laden, 3926B

Büromöbel Schreibtisch Rollschrank Kassenschränke u.a.m., neu u. gebr. Hch. Seel & Co. Qu 4, 5. (179205V)

Neueste Modelle bei gr. Auswahl von 39.— RM an **Klappwagen** von 13.50 RM an **Kinderbetten** von 16.50 RM an **gebr. Wagen** von 5.— bis 25.— Zufuhr frei Haus. Zahlungserleichtg. gebr. Wagen werden in Zahl. gen. **Endres** Neckarau Schulstr. 53

Ein dunkelblauer **Kinderwagen** fast neu, z. verkaufen. (157480V) Christmann Käfertal Obere Riedstr. 61.

Ein weiß., kompl. **Schlafzimmer** 2türiger Spiegelschrank, Waschk. u. Nacht. mit Marmorplatt. u. Spiegel, Betten mit Patentr., für 190 RM. zu verkaufen. L 12, 6, 2 Tr. (157452V)

Radio 3 Röhren zu verkaufen od. günst. Tausch. Guter Empfänger. Zu erfragen unter Nr. 157 457 V im Verlag ds. Blatt.

Kinderwagen gut erhalt., elfenbein, mit Zubeh., zu verkaufen. S 6, 36, 1 Treppe (3867B)

Eine dreiteilige **Herr.-Friseur-Einrichtung** mit Stühl., elektr. Haarschneidemaschine und Warmwasserapparat, in tadellosem Zust., sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3885 B an d. Verl. d. Bl.

Sellweide! Obstgarten mit Erträgnis sofort zu verkaufen. Zu erfr. (157458V) Eichendorffstr. 51 3. Stock, links

Weißes eisernes **Bett** m. Rost u. 3teil. Matr. zu verkauf. G 7, 36, 3 Tr. r. (3960B)

Aeltere (157405V) **Laden-theke und Regal** billig zu verkauf. Schwetzinger Str. Nr. 120, Parterre.

Zwei gut erhalt. **Küchenschränke** Pitchp., billig zu verkaufen. An den Kasernen 21, 1 Tr. (3895B)

Damenrad gut erhalt., 8 M., **Schreibtisch** für Werkst. 6 M. zu verkaufen. Waldhofstraße 62 Laden. (3887B)

Schnellwaagen gebr., billig zu verkaufen. (3896B) Kreidler, D 6, 15

Prima **Markenklavier Nähmaschine** preiswert zu verkaufen. (3911B) Carnier, Richard-Wagner-Straße 12

Kies-grube Nähe Mannheim, günstig zu verkaufen Zuschr. unter Nr. 3979BS an Verl.

RADIO (Lorenz) für 25.ℳ zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 3923 B im Verlag d. Bl.

2 Sackstopf-Maschinen m. Betr.-Tisch u. Vorgel. billig zu verkaufen. Eichelsheimer Str. 4, Hinterh. (3914B)

Gebrauchte **MÖBEL** Küchenschrk. 8.— 10.— 12.— Kpl. Küchen 38.— 45.— 75.— 125.— 140.— 1 Kommode 8.— 1 Kredenz 15.— 1 Büfett 35.— Schlafzimmer 145.— 175.— 195.— 250.— Hch. Baumann&Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (157211V)

Fast neuer elfenb. **Kinder-Kastenwagen** z. verk. Käfertal, Reiherstraße 36, II. (3902B)

Gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. (3942B) A 3, 7a, Knudsen.

Gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen Dehmbstr. Nr. 4, 3. St. r. (3947B)

Klavier-Harmonika dreichörig, m. Register, 41 Tasten, 120 Bässe, zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 4—8 Uhr Sandhofen Karlstr. Nr. 70, 2. Stock. (3938B)

Mehrere Edelholz-**Schlafzimm.** Birnbm. RM 475.- Birnbm. m. Ahorn 550.- Kirschbm. RM 600.- Rüster RM 650.- Kanad. Birke 600.- Hch. Baumann&Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (157212V)

Ein Herren-Brillant-Ring 1 Platin-Uhr mit 64 Brillanten **ein Besteck-Kasten** echt Silber 205 Teile, weit unt. Preis zu verkaufen. (157261V) **Rexin - K 1, 5**

Eine weiße eiserne **Bettstelle** eine Kommode zu verkaufen. Waldhofstraße 56, III. (157487V)

Nur wenige Monate gebrauchte **Wellblech-Garage** sofort preiswert zu verkaufen. Herre Heddesheim Unterdorfstraße 35 (56931V)

Ein neuer **Waschkessel** mit Vorwärmer, 110/90 Liter Inhalt, für Mietwaschküche od. Geschäftshaus billig zu verkaufen. Weinheim Bismarckstr. 12a (192845V)

Herren- und Damen-Rad Waschmasch., Radio und Bechstein-Flügel zu verkaufen. (3962V) Schreck, L 13, 18.

Gebr. Herren- u. Damen-Rad billig z. vk. H 4, 24 — Laden. (3958B)

MARCHIVUM

In Neuaufführung!

Ein Film großen Formats wird erneut die Aufmerksamkeit aller Filmfreunde Mannheims auf sich lenken und begeistern

König

Emil Jannings

in einer seiner Glanzrollen als Friedrich Wilhelm I. - der große Soldatenkönig

In diesem Film wird eine ganze Zeit wieder lebendig gemacht und uns vor Augen geführt - eine Zeit, die zu den interessantesten der deutschen Geschichte gehört!

Ab heute in Neuaufführung!

Anfangszeiten: 3.10 5.40 8.15 Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG

K 1, 3 - Breite Straße — Fernruf 240 88

Das kommt davon..

Weiß Ferdl

in seinem neuen Bombenlustspiel:

Der arme Millionär

mit

Ursula Grabley, Georg Alexander
Trude Häfelin, Kurt Vespermann

● Jugend hat Zutritt! ●

Täglich: 2.45, 4.20, 6.25, 8.35 Uhr

ALHAMBRA

P 7, 23 (Planken) - Fernsprecher 239 02

Dienstag bis Donnerstag!

Ein Liebeserlebnis eines jungen Mädchen in der Zirkus Welt.

MÄNNER MÜSSEN SO SEIN

nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten

Hertha Feiler - Hans Söhnker
P. Hörbiger - Charlott Daudert

Fox-Wochenschau

Kulturfilm: Schloßgärten v. Deutschland

Ab heute: 4, 6, 8.20 - Jugend n. zugel.

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

PALI

PALAST LICHTSPIELE

Breitestraße

3 Sonderfage

ab heute bis Donnerstag

Theo Lingen, Hans Moser
Käthe v. Nagy
Lucie Englisch, Hans Holt

Die unruhigen Mädchen

Ein Film, der die Sonnen- u. Schattenseiten i. Leben junger Mädels schildert

Ab heute: 4.00 6.10 8.20
Auserwählt. Vorprogramm

Geschäfts-Joppen

von **3.60** an

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleidung

Qu 3, 1 — **Fernruf 23789**

"LIBELLE"

Man lacht über

Willy Rück

den sächsischen Humoristen und staunt über die artistischen Leistungen der

2 Degards
Anita u. Argos

Mittwoch nachmittag 4 Uhr

Haustrauenvorstellung

EINTRITT FREI

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 18. Juli 1939

Vorstellung Nr. 367, Miete A Nr. 30
u. Sondermiete A Nr. 15

Hochzeitsreise ohne Mann

Lustspiel in drei Akten von Leo Lens
Regie: Hans Becker

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Wir zeigen in Neuaufführung bis einschließlich Donnerstag!

Willy Birgel - Brigitte Horney

in dem berauschend und erregend schönen Film

VERKLUNGENE MELODIE

ist die ergreifende Geschichte einer großen und unerfüllt gebliebenen Liebe

Hans Brausewetter, Carl Raddatz, E. Fiedler
Vera v. Langen, Sylvia de Bettini, K. Platen

Ein Tourjansky-Film

UFA

KULTURFILM: „Alm im Karwendel"

Beginn: 3.15 5.45 8.25 Uhr

UFA-PALAST

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute bis einschl. Donnerstag!

Paul Hörbiger - Fritz Kampers

in dem heiteren Militär-Lustspiel:

Zwei gute Kameraden

mit Senta Söneland, Fischer Köppe, E. Poelig u.a.

Beginn: 6.00 8.30 Uhr

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30

LEGION CONDOR

IM KAMPF GEGEN DEN WELTFEIND

Deutsche Freiwillige in Spanien

UFA

Ein dokumentarischer Großfilm unter Leitung von Prof. Karl Ritter
Militärische Berater: Major Graf Fugger — Leutnant Philipps

Die Kameraleute arbeiteten durch den Sehschlitz eines Panzers, der die feindliche Linie durchbrach, sie folgten den Flammenwerfern, die die letzten roten Widerstandsnester ausräucherten, auch dort, wo Kanonen das letzte Wort sprachen.

Ein Ehrenmal für unsere deutschen Freiwilligen in Spanien

LEGION CONDOR

Jugendliche haben Zutritt!

Palast-Kaffee

Rheingold

Mannheim

Heute Dienstag

nachmittags und abends

TANZ

auf 4 Tanzflächen

Eintritt frei

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Lichtspielhaus **Müller**

Wir verlängern weiter bis Donnerstag

4 Mann - ein Schwur

Je schöner Ihre Tapeten um so schöner ist Ihr Heim. Tapeten zeigt Ihnen gern u. rich' frei

Ruf 130 98

Rolinger

Tapeten-Linoleum

Seckenheimer Straße 48.

SARRASANI

aus

SÜDAMERIKA

zurückgekehrt, kommt vom

27. Juli bis 3. August
MANNHEIM

Neuer Meßplatz, hinter der Hauptfeuerwache

und wünscht über

Futter für 350 Tiere, Luzerne, Heu, Stroh, Hafer, Kleie, Quetschhafer, Rüben usw., Pferdefleisch für 50 Raubtiere, alte Semmeln, zentnerweise, für 18 Elefanten und 10 Bären,

Treibstoff für über 140 Lastzüge, Traktoren usw.

Holz Farben, Elektromaterial, Eisen für unsere Werkstätten

Bedarfsartikel und Sägemehl, Putzwolle Seilen, Lederwaren, Sattlerbedarfsartikel

Reklamematerial Reklametafeln Plakatanschlag Drucksachen aller Art und andere Werbemöglichkeiten

Zimmer für 400 Artisten u. Sarrasani-Angestellte

Schnellstens Angebote

Diese sind zu richten an die Direktion der

SARRASANI-SCHAU

z. Zt. Kaiserslautern, Reichsbahnsportplatz

MANNHEIMER

Sommerfest

bei KdF

VOM 15.-23. JULI 1939
AM ADOLF HITLER-UFER

Größtes Volksfest Badens

Groß-Varieté in der Festhalle

30 weltberühmte Artisten — Großer Vergnügungspark
Wein-, Bier-, Kaffee-Hallen, Sekt- und Likör-Bar

4 Kapellen — **4 Tanzflächen**

Eintrittspreise:
Karten zum Festplatz: Zehnerheftchen 70 Pfg.
Fünferheftchen 50 Pfennig nur im Vorverkauf.
An der Tageskasse: Einzelkarte 20 Pfg., Militär 10 Pfg.

Die Eintrittspreise zu den Varietévorstellungen in der KdF-Halle sind: 50, 70 und 90 Pfennig.

Sichern Sie sich sofort Eintrittskarten bei den KdF-Orts- und Betriebswarten sowie bei den KdF-Verkaufsstellen Plankenhof, P 6; Waldhofstraße 8; Völkische Buchhandlung, P 4; Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall; Sporthaus Rusch, N 7, 10; Musikhaus Kretschmar, O 7, 13; K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Zigarrenhaus Felber, T 1, 5; Lindenhof: Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau: Rheingoldstr. 5; Seckenheim: Fris. Volk, Hauptstr. 91.

Beginn der Varietévorstellungen jeweils um 20.15 Uhr.

Mittwochnachmittag 15.30 Uhr:

Hausfrauen-Nachmittag

Eintrittspreise 50 Pfennig - Kinder 25 Pfennig

MARCHIVUM